



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

37 (24.1.1910) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-139771](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-139771)

General-Anzeiger



Abonnement: (Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

70 Pfennig monatlich.
Erlaubt man sich, monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag Bl. 2.45 pro Quartal.
Eingel-Nummer 3 Pfg.

Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 20 Pfg.
Aufwärtsige Inserate . . . 30
Die Kasten-Zeile . . . 1 Mark

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.
Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)
Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.
Telefon-Nummern:
Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 341
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 918

Nr. 37. Montag, 24. Januar 1910. (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt
12 Seiten.

Telegramme.

Ein schweres Erdbeben.

* Darmstadt, 23. Jan. Wie die seismische Station
Zugheim mitteilt, ist nach ihren Feststellungen der Herd des
gefrigen starken Erdbebens im südwestlichen Teile von Jylland
zu suchen, das schon mehrfach von Erdbeben heimgesucht
worden ist. Die Entfernung beträgt etwa 2500 Kilometer.
Das gefrige Erdbeben war so stark, daß die Häuser am Seismog-
raphen wiederholt an die Anschläger anstießen. Im wesentlichen
war das Erdbeben um 12 Uhr beendet, Nachklänge dauerten
bis halb 2 Uhr nachmittags. Schwache Nachbeben fanden
abends zwischen 10 und 11 Uhr und nachts kurz vor 3 Uhr statt.

* Straßburg i. E., 23. Jan. Gestern morgen 9.53 Uhr
verzeichnete die Instrumente der Kaiserlichen Hauptstation für
Erdbebenforschung ein Fernbeben, das nach der Größe der
Bewegung ein außerordentlich starkes gewesen sein und
unter Umständen großen Schaden angerichtet haben muß.
Die zweite Phase begann um 9.57 Uhr. Die Entfernung des
Bebenherdes von Straßburg beträgt 2600 Kilometer.

Die Einigung der Liberalen.

* Wiesbaden, 23. Jan. (Priv.-Tel.) Heute tagte hier
der 5. Parteitag des süddeutschen Verbandes der freisinnigen
Volkspartei, der die Provinz Hessen-Nassau, den Kreis Westphalen,
den Bezirk Krenznach, die bayerische Pfalz und die Großherzog-
tümer Baden und Hessen umfaßt, nachdem gestern abend eine
Vorbereitung des Parteiausschusses stattgefunden hatte. Als
wichtiger Punkt standen auf der Tagesordnung die Einigung
der Liberalen und das neue Parteiprogramm. Nach einem Referat
des Rechtsanwalts Heilbrunn-Frankfurt a. M. nahm der
Parteitag einstimmig folgende Resolution an: Der Parteitag für
Süddeutschland tritt den Beschlüssen des Zentralausschusses
in allen Punkten bei und empfiehlt dem auf den 5. März d. J.
nach Berlin einberufenen Parteitag die Annahme des Justiz-
auf Grund des vorgelegten Parteiprogramms und Organisations-
statuts.

Der neue Komet.

* Breslau, 23. Jan. Auf der höchsten Sternwarte wurde
gestern nachmittags 5.15 Uhr dicht bei der Sonne der neuentdeckte
Komet gesehen. Der Komet war mit bloßem Auge sichtbar und bot
eine besonders schöne Erscheinung.

Der Islam und die Kolonisierung Afrikas.

* Paris, 23. Jan. In einer unter dem Vorsitz des Depu-
tierten Chaillu veranstalteten Versammlung der französischen
Kolonialgesellschaft hielt der Professor des Hamburger Kolonial-
instituts Becker einen Vortrag über den Islam und die
Kolonisierung Afrikas. Der Redner führte u. a. aus, man müsse
sich vor Augen halten, daß der Islam eine große Anziehungs-
kraft auf die Negere ausübe und sich deshalb vor einer rücksichts-
losen Christianisierung in acht nehmen, um nicht den musliman-
ischen Fanatismus zu wecken. Man müsse alle guten zivilisatorischen
Elemente des Islam verständnisvoll benützen. Haupt-
sächlich würde es sich empfehlen, eine Verständigung zwischen den
europäischen Staaten behufs Abgrenzung der religiösen Einfluss-
sphäre zu erzielen und starke „Christliche Inseln“ in dem Meere
des Islam zu schaffen. Es handele sich um eine Frage von inter-
nationaler Bedeutung, die jedoch keinerlei politischen Zündstoff
enthalte und deren Lösung vom Gesichtspunkte der menschlichen
Solidarität verfolgt werden müsse. Der Vortrag wurde sehr be-
fällig aufgenommen.

Ein verbrecherischer Aufschlag?

* Konstantinopel, 23. Jan. Der Kammerpräsi-
dent sprach der „Jeni Gazette“ gegenüber offen den Ver-
dacht aus, daß dem Parlamentsthrone ein verbrecheri-
scher Aufschlag zugrunde liegt.

Das Eisenbahnunglück bei Suddarby.

* Ottawa, 23. Jan. Ueber den Umfang des Eisenbahn-
unglücks auf der Canadian Pacificbahn bei Suddarby liegen jetzt
nähere Nachrichten vor. Der Zug, in welchen die Waggonen hin-
abstürzten, war von einer zwölf Zoll starken Eisschicht bedeckt,
unter der lag die Leichen der Reisenden von den Tauchern
gefunden worden. Sie liegen 35 Fuß unter der Oberfläche
des Wassers. Die herabgestürzten Wagen sind ein mit Aus-

wandern bester, ein Waggon 1. und ein Waggon 2. Klasse.
Auch der Speisewagen entgleiste, 8 Insassen konnten sich retten,
während alle Passagiere der anderen entgleisten Wagen um-
kamen. Die Zahl der Toten wird auf 45 geschätzt.

* Paris, 23. Jan. Der Pariser Gerichtshof verurteilte
die radikale „Dépêche“, gegen welche 661 Klosterfrauen aus
Barcelona einen Verleumdungs- und Schadenersatz-
prozeß angestrengt hatten, zu 25 Frank Geldbuße. Die Kloster-
frauen hatten einen Schadenersatz von mehr als 200 000 Fr.
beansprucht.

Das internationale Interesse am britischen Wahlkampf.

Von unserm Londoner Korrespondenten

London, 23. Jan.

Die Parliamentswahlen im Vereinigten Königreich von
Großbritannien und Irland sind wohl kaum je von anderen
Völkern mit so gespannter Aufmerksamkeit verfolgt worden,
wie es anlässlich des hartnäckigen Kampfes der Fall ist, der
gegenwärtig zwischen den beiden großen politischen Parteien
des Landes geführt wird. Diese Erweichung gewinnt über-
dies dadurch ein erhöhtes Interesse, daß die großen euro-
päischen Länder sich bezüglich ihrer Sympathiebekundung zu-
gunsten der einen oder der anderen der englischen Parteien
genau so gruppieren, wie sie sich mit Bezug auf die inter-
nationale Politik in zwei Lager teilen.

Die Ententegenossen Englands, d. h. die Franzosen und
Russen, lassen deutlich ihr Verlangen nach der Rückkehr einer
unternehmenden Tory-Regierung erkennen, während man in
Deutschland und Oesterreich-Ungarn dem Fortbestand der
liberalen Verwaltung den Vorzug geben würde. Und die
Realisten bleiben auch in diesem Falle ihrer gewohnten Rolle
treu: Während sie vortragmäßig dem Dreieck und angehörend,
schweifen sie mit ihren Sympathien doch vielfach ins Lager der
Tripartentisten hinüber — und währendblätter wie „Tribuna“
und „Vita“ den Liberalen Englands die größtmöglichen Er-
folge wünschen, erblicken Organe wie das „Giornale d'Italia“,
„Stampa“ und „Mattino“ fast genau aus denselben (mehr
oder weniger deutschfeindlichen) Gründen wie die französische
und russische Presse schärflich den Sieg der englischen Kon-
servativen.

Es muß als ein nicht mißzuverstehendes Zeichen für die
europäische Lage angesehen werden, wenn maßgebende Organe
wie der französische „Temps“ und die russische „Nowoje
Wremja“ angelegentlichst den Tories das Wort reden und
die englischen Wahlkämpfe in einer Weise erklären, die in
vollster Nähe selbst die Leier der Londoner „Times“ be-
friedigen würde. Sicher tun sie das nicht, weil die Aussicht
auf die von Tories angestrebte Tarifreform sie in England
verlezt. Denn gegenüber einer britischen Schutzollmanier
würde der französische und russische Handel mit großen
Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Wenn trotzdem Franzosen
u. Russen die britischen Tories so warm in ihre Arme schließen,
so fühlen sie sich eben nur deswegen dazu getrieben, weil sie
von einer Toryverwaltung ganz besondere Dinge erwarten, die
ihnen aus Herzensgründen sind. In der französischen Presse
wird auch hieraus gar kein Geheimnis gemacht. „Médiate“
das Glück den Konservativen den Sieg geben! Das ist der
Wunsch“, so erklärt der „Gaulois“, „den jeder um die In-
teressen seines Landes beehrte Franzose ausdrücken sollte.
Denn wir wieder ein „Größeres Frankreich werden, ist es
notwendig, daß Großbritannien das „Größte Großbritannien“
bleibt.“ Das also ist des Pudels Kern: Die Tories, von denen
man die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und die
Schaffung eines großen englischen Heeres erhofft, sollen
Frankreich dazu verhelfen, wieder ein „Größeres Frankreich“
zu werden. Kaum je hat eine große Nation so flehnlich an
seiner eigenen Kraft verzagt, daß sie ihre Stütze auf die gau-
vinische Partei eines anderen Landes knüpft. Der „Eclair“
ist wenigstens ehrlich genug, dem Gefühle der Demütigung
und des Bedauerns darüber Ausdruck zu geben, „daß wir
unserer gänzlichen Unterordnung unter das Geißel Groß-
britanniens so leicht hinnehmen und daß wir uns in diesem
Abhängigkeitsgefühl entlagendvoll der Vorstellung über-
lassen, daß es uns ohne Großbritannien unmöglich ist; uns
zu retten.“ Aber da nun dieses Abhängigkeitsgefühl einmal
besteht, so ergibt es sich, wie der „Eclair“ trotz all seines Be-
dauerns weiter argumentiert, als eine natürliche Folge, daß
wir in England eine Umkehrung der früheren Mehrheit zu-
gunsten einer aggressiven Mehrheit wünschen, die fähig
ist, den Kampf gegen das Deutschland zu unternehmen, wie
Bismarck und seine Nachfolger den Kampf gegen die Revolution
und Napoleon unternahm.“ Das will also heißen, daß
die Franzosen bereit sind, die wirtschaftliche Aggres-
sive eines Toryregimes geduldig mit in den Kauf zu nehmen,
wenn es nur gleichzeitig auch die politische Aggressive

erreicht. Ein englisches Toryblatt, dem die Offenherzigkeit
der französischen Presse doch etwas gar zu weit zu gehen schien,
nahm Veranlassung, die Mahnung an sie zu richten, ein wenig
mehr Diskretion zu üben und nicht allzulaut die Hoffnungen
in die Welt hinauszuprophetieren, die sie auf unionistische Wäh-
ler legt. In dieser Mahnung liegt aber indirekt auch die
Anerkennung ausgedrückt, daß die französischen Anschauungen
über die von der Torypartei zu erwartende Politik an sich
nicht irrig sind; und überdies läßt ja auch die Art und Weise,
in welcher der Führer der Unionisten, Arthur Balfour, in
seinen Wahlreden den deutsch-englischen Wettbewerb beleuchtet,
klar genug erkennen, daß die Torypartei ihre Ziele durch Er-
weitung und Ausnutzung des entzündbaren britischen Jingois-
mus zu erreichen gedenkt.

In der deutschen und österreichischen Presse ist im All-
gemeinen auf die unionistische Wählerfolge nicht ohne Beunruhigung
darauf hingewiesen worden, daß die Kern britischer
Schutzvölk u. britischer wirtschaftlicher Aggressive
im Auge sei. Natürlich aber dürfte es wohl viel schwerer
ins Gewicht fallen, daß eine Kern politischer Aggres-
sive zu erwarten stünde, wenn das englische Staatsruhr
wieder in die Hände der Tories fiel. Dafür ist aber zunächst
noch keine Aussicht vorhanden. Die Tories können bei den
gegenwärtigen Wahlen von den 222 Parlamentssitzen, die die
Liberalen ihnen im Jahre 1906 entziffen, kaum mehr als
100 zurückgewinnen, sodas Asquith mit seiner Koalition von
Liberalen, Arbeiterparteiern und irischen Nationalisten noch
über eine Mehrheit von ungefähr 134 Stimmen verfügen
könnte. Fröhlich würde es ein gemotes Unternehmen sein,
über die Dauer der Herrschaft jener Koalition — in der
gerade wie i. J. 1885 unter Gladstone, das 88 Mann starke
irische Kontingent den anspruchsvollsten und entscheidenden
Bestandteil bildet — etwas herauszulegen zu wollen. Jeden-
falls kann Mr. Asquith sich vor einem allseitigen Sturz
nur dann bewahren, wenn er mit seinen Reformbestrebungen
vom ungestümen Presto, zu dem ihn sein bigoter radikaler
Kollege, der Schatzkanzler Lloyd George, mit forttrieb, zum
bedächtigen Indante übergeht. Daß er ein langwieriges Re-
form-Kempe anzuknüpfen gedenkt, scheint aus seinen viel
mühterner klingenden Wahlreden der letzten Tage hervorzuge-
hen. Nur die Folge kann jedes Lehrer, in wie weit sein
Tand mit den irischen Nationalisten ihm hierzu die Möglich-
keit gibt.

Die Wahlergebnisse.

London, 23. Jan. (Von unserm Londoner Bureau.)
Die unerhofft großen Erfolge, die die Konservativen am Abend
der letzten Wahlwoche in den ländlichen Distrikten errungen
haben, sind zu spät gekommen, um der Partei noch zu einem Sieg
zu verhelfen. Die unionistische Presse tröstet sich daher damit, daß
es gelingen werde, dem Ministerium Asquith das Leben noch
viel lauter zu machen, als bisher. Die Regierung selbst rechnet
auch mit bedeutend größeren Schwierigkeiten. So entschloß sich
Sekretär der Admiralität Dr. Macnamara in einer Rede, die er
in einer Wählerversammlung vorgestern abend gehalten hat, die
unvorsichtige Aeußerung, „daß wir vielleicht schon in einigen Wo-
chen wieder in dem Geirabe einer Parlamentswahl stehen könn-
ten.“ Das Ministerium Asquith wird daher eine sehr vorsichtige
Politik treiben müssen, um sich am Ruder erhalten zu können
und die Regierung ist dabei völlig von den irischen Nationalisten
abhängig, die bekanntlich sehr unzuverlässige Freunde sind und
nichts ohne Bezahlung tun. Dabei ist unter ihnen eine Spaltung
eingetreten, da ein Teil von ihnen mit dem Ministerium As-
quith gemachten Versprechungen nicht zufrieden ist. Der Star-
k der Parteien war gestern abend folgender: 213 Konservativen, 198
Liberalen, 82 Arbeiterpartei und 87 irische Nationalisten. Die
Unionisten gewannen vorgestern aufsehend 10 Siege und
verloren vier. Unter den Geschloffenen befindet sich als 6. unter-
legener Minister der Finanzsekretär des Kriegsamtis Mister
Maclean. — Am Sonntag kam es in verschiedenen Gegenden
zu schweren Unruhen, so in High Rosmell, wo der Riot-Act
verlesen wurde, was gleichbedeutend ist mit der Verhängung des
Belagerungszustandes. Der liberale Mob griff die Konservativen
an. Polizei mußte einschreiten, wurde aber mit Stockschlägen und
Steinwürfen empfangen. Zum Glück hatte man infolge der herr-
schenden Aufregung Kravalle vorausgesehen und es waren in den
Leichtkloster schon morgens am Wahltag einige tausend Volkshen
eingetroffen. Gegen 30 Personen wurden bei dem Zusammenstoß
verwundet, zum Glück niemand schwer.

London, 23. Jan. Nach den bis Mitternacht bekannten
Wahlergebnissen wurden gewählt: 217 Unionisten, 184 Liberale,
83 Vertreter der Arbeiterpartei und 87 Nationalisten. Die
Unionisten gewannen 101, die Liberalen 113 Siege, die Arbeiter-
partei 1 Sieg.

Die badischen Nationalliberalen lehnen.

Das tolerante und furchtlose Verhalten der badischen Nationalliberalen gegenüber der Sozialdemokratie, das in einem in der ganzen deutschen Presse viel bemerkt worden ist, hat Herr von Bodman sich zu eigen gemacht hat, ist früher und noch bis vor kurzem jenseits des Main vielfach scharf getadelt und mißbilligt worden. Auch in nationalliberalen Kreisen. Noch heute entsetzt sich die „Magdeb. Ztg.“ täglich mindestens einmal über den Großblock, reitet die badischen Nationalliberalen nieder und warnt die preussischen Parteifreunde vor diesem Unheil. Auf der anderen Seite aber wächst in Preußen das Verständnis für die von den badischen Nationalliberalen eingeschlagene Politik, man bemerkt sich, ihrem Ursprung gerecht zu werden, ein Rechtsnationalist wie Schmieding hat die „Rothsage“ anerkannt, die die badischen Nationalliberalen dazu trieb, zum zweitenmale den Großblock abzuschließen, man kommt also immer mehr davon ab, Privilegien oder politische Kurzsichtigkeit, die Unheil und Verderben über die nationalliberale Partei bringen, hinter dem Großblock zu wittern. Auch die Wirkungen des Großblocks auf die abschließenden Parteien und die innere Politik überhaupt werden objektiver geprüft und nicht mehr als unbedingt ungünstig erkannt. In diesem Umkehrungsprozess — auch manche badische Nationalliberalen sind beteiligt — wird viel bemerkt werden ein Artikel der „Nationalliberalen Korrespondenz“, der antwortend auf die Wandlungen in Baden die Frage erörtert, wie man die Sozialdemokraten behandeln soll, und diese dahin beantwortet: wie in Baden. Der Artikel führt aus:

Im badischen Landtag hat vor kurzem der Minister des Innern Hr. v. Bodman folgende höchst verständige Rede ausgesprochen: Wenn es einen Weg gibt, die Sozialdemokratie mit dem Staat zu versöhnen, ist es die positive Mitarbeit hier im Hause. Sie soll im Parlament vertreten sein und ich arbeite auch mit der Sozialdemokratie gern zusammen, wenn sie zur Mitarbeit bereit ist. Ich hoffe, daß sie auf diesem Wege dahin kommt, das höchste Gut, das wir haben, zu schützen, die Freude am Vaterlande. — Darüber sind ein paar konservative und agrarische Organe in helles Entsetzen geraten, und die „Deutsche Tagesztg.“ fühlt sich verpflichtet, wieder einmal die alte Floskel von dem „Objekt der Gesetzgebung“ zu wörteln. Die Sozialdemokratie sei antimonarchisch und stehe deshalb außerhalb der Verfassung. Wie der Minister eines monarchischen Staates die Meinung haben könnte, die Sozialdemokratie solle im Parlament vertreten sein, geht über ihr Verständnis hinaus. Man könnte moquant sein und sagen: es gäbe noch mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, die über das Verständnis der „Deutschen Tagesztg.“ hinausgehen. Wenn diese Rede von dem Hauptorgan des Landbundes überhaupt ernst gemeint wären. Aber es handelt sich da um ein Stück echt deutschen politischen Senses. In manchen Kreisen gilt es nämlich für falsch, staatsfeindlich und patriotisch der Sozialdemokratie gegenüber grundsätzlich aufzutreten und ihr bei jedem Anlaß durch blässigen Gohn oder kalte Herabsetzung zu zeigen, wie gering man sie schätze. Wenn diese Leute wieder einmal kräftig die Sozialdemokratie gekannt haben, wäuen sie, sie hätten nun ganz sicherlich den Staat gerettet. Vielleicht, wenn Worte Dinge umbläsen könnten, möchte es so sein. So aber bleiben die 2 bis 3 Millionen sozialdemokratischer Wähler eine harte Tatsache, die durch keinerlei Disputationsübungen aus der Welt geschafft wird. Und da wir diese Millionen von Sozialdemokraten weder totschlagen noch ohne Gefahr für unsere Wirtschaft deportieren können, bietet sich, mit ihnen ins Reine zu kommen, kein anderes Mittel, als so oder so sich mit ihnen abzufinden. Zeigen sie sich ganz und gar untractable, so ist der Kampf natürlich nicht zu vermeiden; soll vielmehr mit allem Nachdruck geführt werden. Aber er kann doch unmöglich Selbstweid sein. Er wäre — das Wort in seinem tiefsten Sinne erfasst — im höchsten Grade unnational, wenn man die Sozialdemokratie ein für allemal zurückstoßen wollte; auch wo sie zu positiver Mitarbeit sich bereit erweist, sie prinzipiell in die Opposition hineintriebt. Darum ist wahrhaft staatsfeindliche Politik, was Herr von Bodman in der badischen Kammer vertrieb: die keine spröden Wiedererweckten nicht einfach wiederzuerwecken, sondern in pflegliche, sorgliche Behandlung nehmen zu wollen. Mit anderen Worten: ihnen das Heimkommen zum Vaterlande zu erleichtern. Ob's gelingt, wir wissen es nicht. Aber der Wunsch, wo der Boden bereit ist, soll es werden. Zu einer Politik, wie die „Deutsche Tagesztg.“ sie vorschlägt,

bedarf es jedenfalls keines Staatsmannes, das bejournen zur Not ein paar kräftige Hausfleischstücke.

Es braucht nicht erwähnt zu werden, daß der Durchbruch der hier niedergelegten Erkenntnis in Baden außerordentlich angenehm berühren wird. Unterstreichen möchten wir noch besonders, daß die „Nationalliberale Korrespondenz“ keineswegs von blindem Vertrauen in das Gelingen des Experimentes erfüllt ist, wennschon sie lebhaftes Interesse für dieses zeigt. Dieser gesunde Skepsis, die sich vom Standpunkt des nationalliberalen Parteinteresses durchaus empfiehlt, ist auch in unserem Blatte mehrfach Ausdruck gegeben worden. Sie wird aber keineswegs abraden, den Versuch zu machen, aber sie gibt der nationalliberalen Partei freie Hand im Falle des Gelingens ebensowohl wie in dem des Mißlingens und sie wird stets den Anstoß geben, mit Rührerheit den eigenen Standpunkt, den eigenen Vorteil und das eigene Interesse in dem parlamentarischen Zusammenarbeiten mit der Sozialdemokratie zu wahren, wie es ja nicht die Meinung der Nationalliberalen Baden ist, die Partei im Großblock oder gar in der Sozialdemokratie aufgehen zu lassen, mit anderen Worten: die Kosten des Versuchs allein zu tragen. Wenn sie die Zeichen der Zeit und ihre Ansprüche dahin verstehen, sich etwas liberaler und demokratischer zu fügen und daher der politischen Vertreterin des vierten Standes weniger engherzig und bourgeoismäßig gegenüberzutreten, so verlangen sie von der Sozialdemokratie, daß sie sich etwas positiver und realpolitischer gebe. Wie jener Umwandlungsprozess in der nationalliberalen Partei seine Schwierigkeiten hat, so dieser Umwandlungsprozess in der Sozialdemokratie, und wir wissen noch nicht, ob die willigen Führer die noch unwilligen Massen nach sich ziehen werden; jedenfalls wird das ganz besondere Anstrengungen, Klugheit und Mut gegen die sozialdemokratischen Massen kosten. Dabei also eine Politik der freien Hand und der gesunden Skepsis, die aber nicht hindert und nicht hindern soll, den Versuch zu machen, den Umwandlungsprozess der Sozialdemokratie zu fördern und zu erleichtern durch Verehrlichkeit zu parlamentarischen Zusammenarbeiten. Dem Feind der Parteiherrschaft der Junker und der Pfaffen in Deutschland muß einmal ein Ende gemacht werden, das Experiment, das allein noch Aussicht auf Erfolg zu verheißt, muß gemacht werden. Gelingen der Mißlingen steht heute in der Hauptsache bei der Sozialdemokratie. Glück ist durch die Klugheit und den Mut ihrer Führer, so haben wir das Ende der Herrschaft konservativen Vorberber in Deutschland, und die Kampfbereitschaft der im vierten Stand aufgeweckten, aber heute noch latenten Kräfte für unsere nationale Politik und freibildliche Weiterbildung unserer Institutionen, mißlingt es, so dauert der alte Jammer weiter, die nationalliberale Partei aber wird, ohne Schaden an ihrer Seele und ihren Grundfesten genommen zu haben, das Bewußtsein haben, einen der größten und bedeutungsvollsten Regenerationsversuche mitgemacht zu haben, den unsere Söhne und Enkel doch wieder aufnehmen müssen aus dem logischen Abgange der innerpolitischen Entwicklung Preußen-Deutschlands heraus, auch wenn er heute noch — nicht an seiner Unfruchtbarkeit oder Unmöglichkeit, sondern an der Säuerkraft und Trägheit der zu bewegenden und zu verlegenden Massen, der Menschenmassen und der Gedankenmassen scheitern sollte. G.

Badische Politik.

Wetzheim, 22. Jan. Der „Liberale Volksverein“, der bisher ein etwas kümmerliches Dasein fristete, scheint zu neuem Leben emporzukleben. Dem ersten Familienabend folgte am Donnerstagabend im Hotel „zur Kette“ der zweite, besser besuchte als der Generalversammlung. Vor allem war auch das jugendliche Element gut vertreten, so daß zu erwarten steht, daß die mit Herrn Landtagsabgeordneten Dr. Koch gelegentlich einer persönl. Begegnung hier gefaßten Absichten, im Rahmen des Vereins eine Jugendorganisation zu konstituieren, sich verwirklichen werden. Als Präses wurde einstimmig Herr Hofmeister Kuchenschiefer, als Stellvertreter Herr Großkötter fürst gewählt. Bei den zahlreichen Vorstandswahlmitgliedern und sog. Vertrauensmännern sind bereits alle Stände vertreten. Was den Abend aber noch so anziehend und äußerst kurzweilig machte, war der hochinteressante Vortrag des Gymnasialdirektors Dr. Kienig, eines vorzüglichen Redners, welcher mit tiefem Verständnis und großer Wissenschaftlichkeit Deutschlands Innenpolitik in den überreichen Ländern behandelte. Ein schönes Stück Geschichte von den ersten Anfängen der deutschen „Seeräuber“ bis zur heutigen Seemachtstellung war es, was die zahlreich erschienenen Damen und Herren in klar verständlicher Weise zu hören bekamen. Zum Schluß zeigte sich Herr Kotar

zuerst als feinsinniger Negitator eines großen Schillerischen Gedichtes (Kampf mit dem Drachen) illustriert durch 12 hübsche große Bilder. — Um den Liberalen Volksverein hatte sich besonders zur Wohlzeit Herr Rechtspraktikant Schürlein hervorragend betätigt, wofür ihm herzlichster Dank ausgesprochen wurde. Auch eine weniger angenehme Beilage will der Verein beginnen: die Landorte besuchen und mit dem Volk dorten engere Fühlung nehmen. Hierzu kann man nur ernstlich raten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 24. Januar 1910.

Verbandstag des Badischen Maler- und Tünchermeister-Verbandes.

In den Räumen unserer Stadt tagte gestern der Badische Maler- und Tünchermeister-Verband. Am Samstagabend wurde mit der Begrüßung der auswärtigen Teilnehmer im Hotel „Union“ ein gemütliches Beisammensein verbunden, das einen recht animierten Verlauf nahm. Sonntag früh begannen die Verhandlungen im Volkshaus. Der diesjährige Verbandstag war von besonderer Wichtigkeit. Das die Öffentlichkeit doch durch die Presse schon genügend vor der Lohnbewegung im Malergewerbe erfahren, die vor einigen Tagen den Abschluß des Tarifvertrages zeitigte. Herr Malermeister Lacroix-Karlstraße, der Vorsitzende des Landesverbandes, eröffnete um 11 Uhr die Versammlung mit herzlichen Worten der Begrüßung. Insbesondere begrüßte er die Vertreter der staatlichen und kommunalen Behörden, so Herr Ingenieur Bucarius vom Landesgewerbeamt in Karlsruhe, die Herren Stadträte Barber, Gordt und Groß, Herr Gewerkschaftssekretär Hanfner, weiter die Vertreter des Landesverbandes badischer Handwerker- und Gewerbevereine, Herr Emil Kruse Berlin, der 1. Vorsitzende des Hauptverbandes deutscher Arbeitgeberverbände im Malergewerbe, ferner die Vertreter der Handwerkskammern Karlsruhe und Freiburg die Herren Jermann und Müller, die Vertreter der Malergewerbeverbände von der Pfalz, Oeffen, Hesse-Kassau, Württemberg und Elsaß-Lothringen, sowie Herr Gewerkschaftssekretär Schmidt, die Vertreter der Landesverbände der Schlossermeister, Schreinermeister und Tischlermeister und endlich die Vertreter von Mannheim und Heidelberger Organisationen und der Presse. Herr Lacroix wies darauf hin, daß in Mannheim nicht zum ersten Male die Maler- und Tünchermeisterorganisation zusammenkomme. Es sind 8 Jahre her, daß hier der damalige Süddeutsche Maler- und Tünchermeister-Verband tagte. Der Verlauf der Tagung werde noch allen, die daran teilgenommen, in frischer Erinnerung sein.

Herr Malermeister Drexler, der Vorsitzende der Mannheimer Maler- und Tünchermeister-Vereinigung, enthielt im Namen der Mannheimer Organisation die herzlichen Grüße und wünscht den Verhandlungen den besten Erfolg. Herr Ingenieur Bucarius begrüßte den Verband zum Abschluß des Tarifvertrages und gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Verhandlungen der Organisation zum Segen gereichen mögen. Das Landesgewerbeamt wünschte, daß die aus der Tagung sich ergebenden neuen Anregungen dem Maler- und Tünchergewerbe von großem Nutzen seien. Herr Gewerkschaftssekretär Hanfner begrüßte es insbesondere, daß der Verband zu seiner diesjährigen Tagung den Sitz der Kammer gewählt habe. Herr Jermann bringt als Vertreter der Handwerkskammer Karlsruhe ebenfalls die besten Grüße und den herzlichsten Wunsch für einen erfolgreichen Verlauf der Verhandlungen zum Ausdruck. Weitere Sumpfschwebezungen bringen Herr Gromm, Sekretär der badischen Handwerker- und Gewerbevereine, Herr Direktor Schmidt im Auftrag der hiesigen Gewerbebehörde und Herr Stadtrat Groß im Namen der Stadtverwaltung und insbesondere der Regiererin.

Herr Emil Kruse-Berlin referierte über die diesjährige Lohnbewegung und ihre Bedeutung auf wirtschaftlichem und sozialpolitischem Gebiet.

Der genannte Redner, der es verstand, mit seinen mehr als 14-jährigen Ausführungen die Zuhörer zu fesseln, erinnerte einleitend an die Verhandlungen im Jahre 1902, wo man sich mit der Frage beschäftigte, ob es möglich sei, einen Tarifvertrag für ganze Landestteile abzuschließen. Damals war schon ein Tarifvertrag für das ganze deutsche Reich in Frage gestellt. Aber keine der zahlreichen Teilnehmer habe seinerzeit geglaubt, daß es möglich sei, in einer verhältnismäßig kurzen Zeit durch die Organisation den Ziele so nahe zu kommen. Redner geht jedoch näher auf die damaligen Verhandlungen ein, um dann auf die Schilderung der Lohnkämpfe vor dem Abschluß des Vertrages zu sprechen zu kommen. Weiter erörtert er die ungemein großen Schwierigkeiten, die ungerechtfertigter Weise die Führer der Öffentlichkeit machen, bis diese sich schließlich noch langwierigen

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Neues Operetten-Theater, Repertoire: Montag, 24. Jan.: Ranon. Dienstag, 25.: Bub oder Rädel. Mittwoch, 26.: Premierer Operetten-Theater. Donnerstag, 27.: Operette. Freitag, 28.: Operetten-Theater. Samstag, 29.: Ranon. Sonntag, 30.: Operette (abends 8 Uhr).

Mannheimer Kunstverein. Neu ausgestellt eine große Kollektion von Werken des Kunstmalers Joseph Jutterer, Mannheimer. Der Künstler, ein geborener Badener, gibt zum erstenmal mit dieser Ausstellung ein Gesamtbild seines Schaffens. Ferner 2 Delgem., sowie 2 Rahmen mit Zeichnungen zu Ludwig Ganglbauer's Roman „Waldrausch“ von Kurt Tiedlich, Gütach; verschobene Delgemälde von G. Riché-Wuiler, Paris; 1 Delgem. Landschaft, von R. Schickhard, Stuttgart, 3 Delgem. von Prof. H. Frey, Mannheim; 2 Damenporträts von G. F. Schmitt, Mannheim; 6 Delgem. aus dem Nachlaß H. Braun's, Karlsruhe; 1 Plastik von Otto Schreiner, Ludwigshafen. Verkauf wurden an Private: „Morgensonne“, Delgem. von Rud. Voss, Mannheim; „Schloß Heidelberg“, Aquarell von Professor R. Stiller. Die Ausstellung des Kunstvereins ist Sonntag, Mittwoch und Samstag von 11-1 und 2-4 Uhr geöffnet. Eintrittskarte für Nichtmitglieder 50 Pf. Sonntag nachmittags ist der Besuch unentgeltlich.

Kritiker W. Sturlein teilt uns mit, daß auch er einen zweiten Preis im Wettbewerbe um die Mannheimer Festhalle 1. J. er. halten hatte, da zwei gleiche Preise zur Verteilung gelangt waren, was aus dem Preisänderungsprotokoll näher zu erfahren ist.

Glauben und Wissen. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß am Freitag den 23. Jan., abends halb 9 Uhr, im Volkshaus zu Mannheim auf Veranlassung der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des deutschen Konistenbundes Herr

Ingenieur G. W. Meyer-Wetzheim einen öffentlichen Vortrag über „Glauben und Wissen“ halten wird.

Die Münchner Opernängerin Gertraud Morana, bekanntlich ein Mannheimer Kind, hat bei ihrem Gastspiel als Elsa, Elisabeth und Siebelin begeisterte Aufnahme gefunden.

T. Hebbelenthal in Mannheim. Aus Mannheim, 21. Jan., wird berichtet: In der Restauration Wäcker verammelten sich gestern Abend eine Anzahl Hebbelverehere, um die Frage der Errichtung eines Denkmals für den alemannischen Dichter zu besprechen. Einstimmig wurde eine Kommission ernannt und zu deren Vorsitzendem Dr. Kohl bestimmt. Das Denkmal soll seinen Platz unmittelbar der Stadt erhalten; es ist in Gehalt eines großen Felsblocks gedacht, der das Reliefbild Hebbels mit entsprechender Widmung erhält. Die Einweihungsfeier wird mit der Centennarfeier Weibels als Stadt verbunden, die für Ende Mai geplant ist.

Der König von Württemberg hat Frau Aina Keth, die vor einigen Jahren auch am hiesigen Hoftheater spielte, gelegentlich eines Gastspiels in Stuttgart noch der Forderung des „Lannhäuser“ persönlich die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

„Die Volkstanzlerin“ geht in Berlin zum 225. Mal in Szene. E.R. Dresden, 21. Jan. Herr Julius Brandt vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg wurde nach erfolgreichem Gastspiele für das Kgl. Hoftheater verpflichtet. — Der Dichter Kurt Schuppler aus Wien und der Komponist Ernst F. Dohnanyi aus Berlin sind in Dresden eingetroffen, um den letzten Proben ihres Werkes „Der Schiefer der Verette“ beizuwohnen.

Groß. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Zuschauer. Zu gleicher Stunde, als man an der Schwelcherbühne in Paris die Siegtfried Wagner's fängliche Bühnenschilderung „Waldrausch“ über die Feste sah, gab man an der hiesigen in Richard Wagner's wunderherrlichem Sinn-u. Trugwerk „Lannhäuser“ zwei talentiertere jüngere Kräfte unseres Vaterlandes, Jacquet Deder und Hanna von Cranfeld, Gelegenheit zu weiterer künstlerischer

Beitragung. Wenn sich Wagner den Lannhäuser als „eine der schwierigsten Aufgaben für die dramatische Dichtung“ nennt und als das Wesentliche dieses Charakters „das stets unmittelbare tätige, bis zum härtesten Maße poetische Erschließen von der Empfindung der jeweiligen Situation und den lebhaften Kontrast, der durch den stetigen Wechsel der Situationen sich in der Beherrschung dieses Erschließens zu erkennen gibt“ bezeichnet, so charakterisiert er damit die große und gemaltige Aufgabe, die eine vollkommene Darstellung des Lannhäuser erfordert, eine Aufgabe, die nur ein Albert Hermann einmühsam und voll zu erfüllen vermochte. Herr Deder, der mit dieser Aufgabe gekämpft, ermittelte, bringt neben seinen schönen Stimmteilen, die er allerdings erst im Verlaufe der Oper völlig in seine Gewalt bekam, Wäckerintelligenz und eine eindrucksvolle Deklamation mit, die namentlich die Kompositionen — dem Höhepunkte seiner Fassung — anhaften kamen, wenn auch die schweren dramatischen Momente, die hier verankert werden sollen, nicht so leicht zu überwinden waren, wie es im Falle der zweiten Aktes geschah. Den vollkommeneren Dohnd natürlichen Trieb der Empfindung verbindet, an der nichts gekünstelt, sondern alles leicht und lebendig erfinden muß, empfangt man für diesmal noch nicht. Als Vorgänger Hermann spielte Herr Krüger, ein Mann vom Mannheimer Hoftheater, ohne unter diesen Vertretern, Herrn Jentzen, allerdings oberbühnlich im ersten Akt, zu erreichen zu können. Für Aina Keth, welche erkrankt war, trat Frau A. Kethner in bissherrlicher Stelle ein, die durch ihre von der höheren Darstellung der kleinen, aber ansehnlichen Partie der Wäcker eine weitere Probe ihrer vollkommenen Vorkenntnisse, die Herren Kromer, Pollig, Gopon, Ratz und Vandorn boten, wie Frau Selina Schärer, die bekannt guten Leistungen. Ober und Orchester hielten sich unter Herrn Götter's Leitung im ganzen anerkennenswerth, und die Regie des Herrn Götter ist schon hinlänglich bewährt.

Volkstanzert des Lehrergewerks

Seinem 9. Volkskonzerte, das gestern nachmittags im volkstümlichen Musiksaal stattfand, hatte der Lehrergewerksverein Mannheim-Ludwigshafen ein Programm unterlegt, das ausschließlich aus volkstümlichen Gesängen war. Zahlreiche aus dem gebildeten Chöre waren unserem fähigen Volksliederchor entnommen, und auch die Darbietungen der Solisten, Frau Holzger-Maag und des

Verhandlungen mit dem Tarifvertrag einverstanden erklärten. Bemerkenswert ist auch, daß die Regierung es ablehnte, zu den Tarifverhandlungen einen Vertreter zu entsenden. Während der damalige Minister des Innern von Besmann-Sollweg erklärte, daß er es nie zugeben werde, daß von Seiten der Regierung in die Tarifverhandlungen eingegriffen werde, hat der jetzige Reichskanzler in seiner kürzlichen Staatsrede den erfreulichen Fortgang der Einigungsverhandlungen im Malergewerbe konstatiert. Es sei weiter festzustellen, daß mit dem Steigen der Arbeitslöhne nicht nur eine Erhöhung der Leistungsfähigkeit seitens der Gehilfen eintrat, sondern, daß man früher mit geringeren Löhnen bessere Arbeit geliefert bekommen habe. Wenigstens sei dies in Norddeutschland so, was in Süddeutschland wohl auch zutraf. (Sehr richtig!) Im Allgemeinen könne man sagen, daß die Arbeitgeber mit dem abgeschlossenen Tarifvertrag zufrieden sein können. Nun habe man vor den Vorkämpfen 3 Jahre Ruhe und könne sich mit den eigentlichen beruflichen Angelegenheiten beschäftigen. Hier sei eine der Hauptfragen die Bekämpfung der Schmutzkonkurrenz, ferner die Einführung einer Arbeitsklausel, die wenn sie richtig angewandt werde, die Basis zur Kalkulation geben wird. Unter den bisherigen Verhältnissen habe ein Aus der Gehilfen nach den Großstädten stattgefunden. Dies hatte zur Folge, daß in den kleinen Städten keine Malergehilfen zu bekommen waren. Durch den Reichstarif werde es möglich gemacht, daß in kleineren Städten auch genügend Arbeitskräfte vorhanden sind. Es sei Pflicht der Bezirksvorstehenden, auf das Land hinauszugehen und die Gegner des Tarifvertrages zu belehren. Mögen Sie, so schloß Redner, den Reichstarif im Interesse der Stellen bis zur außerordentlichen Sitzung aus. Die Aufforderung die am 18. März 1908 in diesem Saale stattfand: „Vorwärts immer, rückwärts nimmer!“ soll auch fernerhin der Wahlspruch der deutschen Arbeitgeberverbände bleiben. Die Ausführungen des Redners lösten in der Versammlung lebhaftes Bravo- und stürmisches Beifall aus.

Der zweite Referent, Herr Leipziger-Ränden, sprach über die nächste Tätigkeit und unsere Pflichten zur Hebung des Malergewerbes.

Der abgeschlossene Reichstarifvertrag, so führt Redner aus, sei nichts anderes als ein sogenanntes Dreiecksdokument für die Zukunft. Er trage bei zur gedeihlichen Förderung und Entwicklung im Malergewerbe. Man dürfe jetzt nicht ruhig sein, sondern jetzt beginne erst die eigentliche Tätigkeit zur inneren Ausgestaltung der Organisation. Angefichts der heutigen nicht gerade rosigten Lage des Malergewerbes harrten eine Reihe von Fragen ihrer Lösung. Insbesondere müsse in der Regelung des Submissionswesens viel getan werden. Allerdings müsse konstatiert werden, daß die Kommunal- und Staatsbehörden befreit gewesen sind, diesen Maßnahmen abzuweichen. Weiterhin sei auch ein Mangel an tüchtigen Gehilfen festzustellen. Das Ausbildungsbedürfnis zeige sich bei den Gehilfen nicht auf technischem bezw. gewerblichem Gebiete, sondern das Interesse mache sich auf den bekannten anderen Seiten geltend. (Sehr richtig!) Ferner seien Grundzüge in folgenden Fragen festzulegen: Wie kann man denjenigen gegenüber treten, die Malerarbeiten auf eigene Faust ausführen? Welcher Standpunkt ist gegenüber den Militärbehörden einzunehmen, die Malerarbeiten durch Soldaten ausführen lassen? Wie verhalte man sich gegenüber mehreren Gesekentwürfen, so z. B. bezüglich der Bauordnungen, in welcher Beziehung man geteilter Meinung sei. Einer der schlußmässigen Mithände seien die fortwährenden Preisunterbietungen. Noch eine ganze Reihe von Fragen drängen sich in den Vordergrund. Hier Wandel zu schaffen, sei nur möglich auf dem Wege einer großen Organisation. Wir wollen nicht auf die Unterstützung des Staats rechnen, hier könne nur die Selbsthilfe Remedur schaffen. Wenn wir die Gesamtlage überblicken, wird es uns nicht entgehen, daß sich die Situation auf dem Wirtschaftsmarkt völlig geändert hat, wir befinden uns heute in einer Zeit des Zusammenstosses der Interessen von Industrie, Handel und Gewerbe. Männer, wie Kruse und Stölze sei es zu bedanken, daß die Organisation der Werksgenossen so erfreulich aufgeblüht ist. Zur Erreichung der wirtschaftlichen Erfolge sei es unbedingt notwendig, daß die Führer mit allen Kräften unterstützt werden. Im Interesse der Zukunft richte er an alle Kollegen die Bitte, tatkräftig mitzuwirken. Dann wird auch einmal eine Zeit kommen, wo im Malergewerbe nicht nur Friede herrscht, sondern wo auch dem Gewerbe Rechte im wirtschaftlichen und gesamten Staatsleben eingeräumt werden. Auch diesem Redner wurde lebhafter Beifall zu teil.

Alsdann wurde vom Verbandsvorsitzenden D a e r s i g der Rechenschaftsbericht

erzählt. Wegen dem Submissionswesen will der Verband dem Herrn Konzertmeisters Professor Wendling aus Stuttgart, sagte sich dankend in den gedachten Worten. In schneider und abwechselnder Weise haben sich Chor- und Solodarbietungen, erste und zweite Preise gegenüber, und die Ausführung durch einen so leistungsfähigen und wohlhabenden Chorverein, und darunter hervorragende Solisten bei einem erlebten Augenblick. Die Ausführung der einzelnen Gesänge fand technisch und musikalisch auf gleicher Höhe. Textauswahl, Tonbildung, Dancstil, Aufführung und Vortrag ließen keinen Wunsch offen. Gleich mit Schabert junimem „Am Brunnen vor dem Tore“ im Stilleren Tonlos vor der Konstant mit dem Publikum gewonnen, und das Interesse blieb nach und steigerte sich nach den folgenden Nummern. Auf G. Dirich's trefflich geführte „In Strahlburg auf der langen Brück“ folgte Brahms' Opus 3. „In Silber Raut“, Obergraven's reizvoll bearbeitetes „Der Jäger aus Rupfals“, dem wir erst kürzlich im Konzert des „Singvereins“ begegneten, errang einen Da Capo Erfolg, der sich in der nachweiner Auffassung, bei einer noch unvollständiger Wiederkehr des Schlußes gesteigert hätte. Mit Recht war Stiller's Volksliedchen und Bearbeitungen ein breiterer Raum auf dem Programm gewährt, denn wir beachten im August dieses Jahres die Wiederkehr des Währigen Todesjahres dieses populär gemordenen Komponisten. Von dem Gulien das Beste hervorzuheben sei namentlich Böhm's „Das Viehchen im Grabe“ genannt, das ergreifend schön gelungen wurde. Auf gleicher Höhe fand die Ausführung von „Bunte Blumen“, Volklied aus dem 15. Jahrhundert, bearbeitet von D. Jüngst, in welchem die Schlußfolgerung von hehr Wirkung war. Die einzelnen Wiederholungen lebhaften Beifall, der sowohl der ausführenden Sängerin, wie Herrn Musikdirektor E l d i, der zwei der Gesänge arrangiert hatte, galt. Als Solisten hatte der Verein Frau G o f a r e n W a n g vom hiesigen Volkstheater und den 1. Konzertmeister des Stuttgarter Volkstheaters, Herrn Prof. W e n d l i n g, gewonnen. Frau G o f a r e n W a n g sang Vieder von V. Reichwein, O r i c a, G. G. G o f a r e n, Bengtson sowie ein „Schwedisches Liedchen“ mit schön gebildeter, tragfähiger Stimme und lebendigem Vortrag. Doch ihr die nordischen Weisen ihrer Heimat besonders entlegen und sie damit ganz besondere Erfolge errang, bedarf keiner besonderen Hervorhebung. Herr Professor Wendling bewies sich als der feinsinnige Geiger, als den wir ihn von seiner Mitwirkung in Konzerten des Heidelberger Musikvereins und vom Stuttgarter Tonkünstlerverein kennen. Er erzielte im Wagners „Romano“ und „Drauf's Hummerle“ ein feines Stillsitzen, in Brahms' „Unvergessenen Tänzen“ seine besondere technische Fertigkeit im Doppelakkordspiel, in allen Stücken aber eine vornehme, gebieterische, den Virtuosenstellen abholte musikalische Auffassung. Reicher Bes-

nacht eine Eingabe an das Ministerium richten. In dieser Beziehung sind in Mannheim und Freiburg Erfolge erzielt worden, in dem hier von den Behörden das Mittelpreisdorfverfahren als Basis eingeführt wurde. Dem Ministerium und der Handwerkskammer sei Dank ausgesprochen, indem sie die Entsendung einiger Kollegen zur Ausstellung bemalter Räume in München ermöglichten. Die Ein- und Ausgänge der Kaffe seien groß gewesen, sie geben in die Tausende.

Es folgte die Diskussion über die abgewickelten 3 Punkte der Tagesordnung. Herr Malermeister O e l d o r f-Heidelberg spricht dem Präsidenten Kruse den wärmsten Dank aus. Während den Tarifverhandlungen habe man diesen in Baden allgemeines großes Interesse entgegengebracht. Zum Zeichen der Dankbarkeit fordert Redner die Versammlung auf, sich zu Ehren des Präsidenten von ihren Eigen zu erheben, was allseitig freudig geschieht. Herr Malermeister K e i s l e r von hier führt aus, daß die Lösung der Submissionsfrage in unserer Stadt nicht so erfreulich sei, wie es scheint. Es sei hier ein Sachverständiger aufgestellt worden, der in der Prüfung der Submissionen den Kompetenzauschlag geben soll. Trotzdem dieser Sachverständige auf Grund eines Rechenexempels der Stadtbehörde riet, die angebotene billige Arbeit für das Schulhaus Wohlgelegen abzulehnen und das mittlere Angebot zu akzeptieren, wurde die Arbeit dem Billigbietenden zugeschlagen. Das habe in Kollegenkreisen große Verstimmung hervorgerufen. Malermeister G ä h l e r-Karlsruhe ist der Ansicht, daß die erwähnte Petition an das Ministerium nicht vom Verband aus eingereicht werden, sondern daß dies am besten jede Ortsgruppe für sich besorgen sollte. Er verspricht sich so eine bessere Wirkung. Auch soll die Petition schon heute abgeholt werden. Nachdem Redner noch die Fragen der Arbeitslosenversicherung, die Sicherung der Bauordnungen gestreift hatte, bittet der Vorsitzende, diese Fragen nicht allzuweit auszuweiten, da dies Angelegenheiten des Bezirksrates sind.

Nachdem noch Herr Malermeister Müller-Freiburg, der u. a. die Innungen als moderne Institutionen empfahl, und Herr Malermeister Hoffmann-Bruchsal, welcher ebenfalls über Submissionen einiges ausführte, zur Diskussion gekommen hatte, erhielt Herr Kruse-Verlin das Schlusswort. Er spricht sich über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen voll befriedigt aus. Den Dank, den ihm Kollege O e l d o r f freudigst abstattete, müsse er auf die Landesverbände und Ortsgruppen abwälzen. Er müsse den Dank auf diejenigen Kollegen abwälzen, die die schwierige Meinungsarbeit geleistet haben. Mit Freuden habe er vernommen, daß in Baden die Behörde dem Gewerbe Unterstützung gewähre. Er wünsche, daß der Geist der badiischen Gewerbebehörde auch auf die anderen Behörden übergehe. Redner geht auf die Ausführungen der einzelnen Diskussionsredner ein. Was die Innungen anbelange, so könne er ihnen gegenüber nicht den feindseligen Standpunkt einnehmen, wie ihn Herr K o s t m ü l l e r vertrat. Er richtet an die Delegierten den Appell, dem neuzeitlichen Geist in allen Beziehungen die Wege anzubahnen. (Sehr. Beifall.) Hierauf wurden die Verhandlungen abgebrochen und das Mittagsessen eingenommen.

(Schluß folgt)

* Schneefall. Nun ist auch bei uns der Winter wieder richtig eingeschert. Nach Mitternacht begann Frau Holle ihre Tätigkeit und sorgte dafür, daß bis heute morgen die Straßen mit einer Schneedecke überzogen waren. Da bis Reaktionsstadium der Schneefall so gut wie gar nicht ausgeht, langt es vielleicht gar noch zur Schlittenbahn.

* Verein Frauen-Bildungs-Frauenklub, Abteilung Mannheim. Die nächste Mitgliederversammlung findet Mittwoch nachmittag 10 Uhr im „Bildersaal“ statt. Sie wird der Besprechung wichtiger Vereinsangelegenheiten gewidmet sein.

* Der neue Komot war gestern abend, wie uns mitgeteilt wird, in der Nähe Mannheims deutlich sichtbar. Das Gestirn fand rechts unterhalb der Pleiaden. Der Schweif wies nach Nordwesten und umgeben von kleineren Gestirnen. Von unserer Stadt aus wird der Komot wohl nicht besonders gut zu sehen sein, da durch die über der Stadt liegenden Dunstschicht der Blick getrübt wird. Wer also das prächtige Naturphänomen genießen will, muß sich schon nach auswärts begeben.

* Das Weiser. Am Wasserstein spielte sich gestern abend eine Anekdote ab. Der 24 Jahre alte, ledige, bei Poewe u. Schelmann beschäftigte Vater Gg. R a t t l e, wohnhaft Waldstrasse 6, erbielt von einem Unbekannten namens S o r e d einen Stich in den Rücken. Schwereverletzt wurde der Mann ins Allgemeine Krankenhaus gebracht.

* Ueber die Beschäftigung der Kinder in gewerblichen Betrieben veranlaßt der badiische Oberkonsul als vorkommende Ausschickende des Reichsgesetzes vom Jahre 1903 quartalsweise Besichtigungen. In Stadt und Land finden diese streng kontrollierten Umfragen zu den festgelegten Terminen durch die Behörde statt. Am weit das Organ der Mannheimer Lehrerschaft, die „Mannheimer Lehrzeitung“, über die Handhabung der Gesetzesbestimmungen in der Nummer vom 15. Januar ds. M. folgendes zu berichten: „Die

gewerbliche Beschäftigung der Jugend. Durch Ausfüllen der Statistik über die gewerbliche Beschäftigung der Schüler haben wir uns sehr den Hoff der Eltern gezeugen. Viele Eltern haben auf unsere Ausgaben hin nämlich Strafzettel erhalten von 5 bis 25 Mark, je nach der Zahl der Kinder, die sie beim Zeitungstragen etc. verwendet haben. Natürlich geben die Eltern den Lehrern die Schuld. Man soll auch Eltern, die sich bedauern wollten, direkt darauf aufmerksam gemacht haben, daß sie sich beim Klaffen für die Strafe bedanken möchten. Wir müssen uns dagegen verwahren, uns in Zukunft wiederum als Polizeispiegel verwenden zu lassen.“ Die Lehrerschaft befindet sich bei der Vornahme der Besichtigungen in der Ausführung einer behördlichen Vorschrift (Groß. Oberkonsul vom 23. November 1908) und hat kraft dieser gesetzlichen Bestimmungen die allerdings unangenehme Pflicht, die in gewerblichen Betrieben beschäftigten Kinder ihrer Klassen aufzuzählen und die Ergebnisse der zuständigen Stelle weiterzuleiten. Sie genießt in der Ausbildung ihres Amtes dem gesetzlichen Schutz; da von ihr weder das Gesetz über verbotene Kinderarbeit, noch auch die Bestrafung ausgeht, so ist unverständlich, wie man die Lehrerschaft als schuldigen Teil hinstellen kann. Sollte dies tatsächlich vorgekommen sein, so wäre es Pflicht der unbefangenen Amtsbefugten, solche solchen Maßnahmen künftighin zu vermeiden. Nach dem Jahresbericht der badiischen Volksschulen wurden im Schuljahr 1908/09 im ganzen 149 Kinder beschäftigt gegen 247 des Vorjahres; eigene 88, fremde 61. Unbefangene Beschäftigungen waren im Jahr 1907/08 in 175, im Jahr 1908/09 nur in 64 Fällen verzeichnet, während die Zahl der Veranbandungen von 42 im Vorjahr auf 88 im Berichtsjahr angewachsen ist. Schädliche Einwirkungen der Beschäftigung auf den Schüler konnte nicht in einem Fall festgestellt werden. Hinsichtlich der Verwendung der Schüler zu unerlaubten Zeiten ist gleichfalls eine wesentliche Besserung erzielt worden. Die Veranbandungen umfassen: Beschäftigungen vor dem Unterricht 4 gegen 20, nach dem Unterricht 67 gegen 4, während der Kirchzeit 5 gegen 0, nach 1 Uhr mittags an Sonn- und Feiertagen 1 gegen 1. In den Arbeitsbetrieben scheint der Kinderstand in steigendem Maße genügend zu werden; die Strafsatzungen gegen Arbeitgeber sind von 18 auf 4 zurückgegangen.

Polizeibericht

vom 24. Januar 1910.

Selbstmordversuch. Eine in der Lohringstraße wohnende Frau eines Tüchers wurde am 22. ds. Mts. nachmittags, als letztere in seine Wohnung zurückkehrte, von diesem in bewußtlosem Zustande in ihrer Küche aufgefunden. Sie hatte sich infolge von Familienzwistigkeiten durch Einatmen von Gas das Leben zu nehmen versucht und mußte mit dem Sanitätswagen in das Allgem. Krankenhaus überführt werden.

Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod. In der Nacht vom 18. zum 19. ds. Mts. etwa um 12 Uhr, ging der verheiratete Schlosser Gustav Adolf Schabbe von hier vom Gasthaus zum „goldenen Adler“ H 1, 15 aus die Jungbuchsstraße entlang, in der Absicht, nach die Wirtschaft „zur Eintracht“ H 6, 10 zu besuchen. Vor H 2 wurde er von 2 bis jetzt noch unbekanntem Missethäter zur Bezahlung von Bier angehalten, worauf er einem derselben 10 Pfg. gab. Beide begleiteten ihn dann bis zur genannten Wirtschaft, welche jedoch schon geschlossen war. Als er ihren Verlangen mit ihnen in eine andere Wirtschaft zu gehen, keine Folge leistete, schlugen sie ihn zu Boden und brachten ihm eine anfänglich un gefährlich erscheinende Verletzung am Kopfe bei. Am 22. ds. Mts. fra r b nun Schabbe infolge dieser Verletzung, Verletzung der Lärer, welche sich nach Verübung der Tat durch die Jungbuchsstraße gegen den Luftströmung zu entfernen: Der eine der Missethäter ist circa 1,70 m groß und trägt dunklen weichen Schlapphut; der zweite ist etwas kleiner, circa 1,65-1,68 m groß, trägt Röhre (anscheinend Schiffermütze) und Stiefel. Am nächsten Mittelnachmittag zur Ermittlung der Täter wird erjacht.

Hochwasser und Unwetter.

Das Hochwasser des Rheines nimmt einen bedrohlichen Charakter an. Der Strom ist um 38 Zentimeter auf 7,38 Meter gestiegen. Die Lagerhäuser an der Rheinbrücke drohen und jenseits des Rheines stehen bereits im Wasser. Bis an die Stranzpromenade reichen die schmutzig-gelben Fluten. Die Düsseldorfener Dampfschleppschiffahrt hält ihren Verkehr mit den Schiffen durch improvisierte Brücken von den Lagerhäusern aufrecht. Die Arbeiterischen Boote können nur noch mit Mühe den Verkehr aufrecht erhalten. Die Hafenbrücken ragen nur noch ganz wenig aus dem Wasser und auch im Schleusenkanal hat das Wasser bereits das Ufer-Niveau erreicht. Steigt der Rhein noch um einen halben Meter weiter, dann dürfte das ganze Hafen- gebiet überschwemmt werden. Der jetzige Wasserstand ist in den letzten Jahren nicht konstatiert worden. — Auch der Rheinar ist nach anfänglichem Fallen wieder gestiegen und zwar um 28 Zentimeter auf 7,28 Meter. Zwischen Heidenheim und hier ist das ganze Wiesengelände überflutet. Von auswärts liegen folgende Hochwasserermessungen vor:

oc. Maxau, 23. Jan. Der Pegelstand des Rheines betrug heute mittag 12 Uhr 7,65 Meter. Die Schiffbrücke konn-

Stidrenfried zu schauen, herrt er an seiner Hochhaus, beist in sie hinein und schlägt den Kopf mit aller Kraft an die Kirchtür, so daß Banodietrich den Ernst verliert und die heilige Handlung durch schallendes Gelächter stört. Das Herz des in Ungnade Gefallener ganz von Gott abzugeben, wird dem Teufel nun nicht mehr schwer. Immer glühender wird Dietrichs Haß gegen den Herrn, der ihn um die geringe Sünde verflucht, und ihm seine Verachtung zu zeigen, beschließt er die größte der Sünden zu begehen — Brot mit den Füßen zu zerreiben. Immer gotteslästerlicher wird von da an sein Wandel. Ruhelos jagt er in den Wäldern umher und hier ist auch, wo ihn sein Schicksal erreicht. Die Stimme des Herrn dringt zu ihm und die Frage, wie lang er zu jagen gedulde. Solange als Gott will ruft in seinem Trost der Hüter der Stimme entgegen. Da spricht sie die härteste Strafe. Er soll jagen bis zum jüngsten Gericht, ohne Ruh und Raht.

Eng ist die Beziehung dieser Legende zu anderen aus mittelalterlicher Zeit. Das Kosmische von Wandersheim in der Theophiluslegende erzählt, ist im Grunde dasselbe, und in welchem liegt der Urkeim zum Problem des Faustes. Wehr bei Rodwitsa; denn bei ihr tritt Maria als Rahnerin und Fürsprecherin für den Gefallenen ein und geleitet selbst seine gereinigte Seele zum Himmel. Mit der Banodietrichslegende denselben Erlösungsbedanken zu verkörpern hat nun Siegfried Wagner unternommen.

In Schwannschiff stellt er Banodietrich eine Peatrice zur Seite. Sie ist eine weltwärtige Gestalt, Halbgermanische Schwannensjungfrau, halb romantische Wassernixe. Die Augen glühen anzuhauchen. Treis trägt sie ihr grün Gewand und im Haar wie Schiff ein Band. Und ein Stimmchen, Silber hell — „o heul ich mir die Rix im Quell“ sagt jemand von ihr. Mehr noch verteil ihre Unbinnenstür, was sie selbst ausspricht als sie die Erde verläßt die ihr so viel Leid gebracht, leit Dietrich um den Preis des Sieges über Dietrich und ihr sämtlichen Gewinn. Raubergrawalt sie dahingeeber hat.

— Fortiges Nähen.

Oben auf Erben Glück zu erleben.

Siegfried Wagners Vana ist rich.

Aufführung am Karlsruher Hoftheater (23. Januar).

Die irische Morgenluft altheidischen Wandels und Gemütskräfte höchster Art sollen Siegfried Wagners neuem Werk seine Seele geben.

Er griff in den reichhaltigen Vorrat der deutschen Sagenwelt aus den verbümmerten Morgenlagen unseres Volkes, mit ihrer Wärme und ihrem Weh, ihrer Liebe und dem Leid. Lauteren Trauf geschäpft er daraus zu schöpfen aus den nachplätschernden Wellen, auf denen der Goldplans der untergehenden sonnigen, alten und großen deutschen Volkskunst liegt. Schon gehören sie zum späteren Volkslied, zu den perlstrahlenden Nachklängen des reichen alten Singsens und den letzten verhallenden Nachschwingungen der germanischen Volksseele. Spät erst war, daß man von Dietrich von Berns Ende sang, und die Märe dichtete, er sei gebirgsabwärts verschwunden oder jage als wilder Jäger im wütenden Heer. So zieht er bis zum jüngsten Gericht lörmend durch die Lüfte, in undurchdringlichem Dunkel und dem Arm seiner Gefellen. Raum erinnert da noch der Name an den glanzvollen Reden. Der Liebling des deutschen Volksgeistes hatte seine erhabene Helmschönheit verloren unter der Herrschaft des ästhetisch gewordenen Geistes. Als frommer und tagendhafter Mitter wächert er heraus aus der neuen Gedankenwelt, und wenige dürftige Reste nur vom alten Singsen und Sagen retteten sich hinüber in sein gewandelt Wesen. Sein Schicksal wird zur schicksalhaften Legende, an deren Gestaltung des romantischen Dietrichs feindliche Mächte keinen beträchtlichen Anteil nimmt. Der Teufel versucht den frommen der Christen. Während der Wandlung leht er sich an die Kirchtür, erpreit wüthen Lärm, und als Banodietrich sich entrüstet umwendet, nach dem

Vereinsnachrichten.

* Verein für Naturkunde. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß heute (Montag) abend halb 9 Uhr im Saal der Loge L. 8, 9 Herr Hofmeister Hamm aus Karlsruhe, scheidende Referent des Ministeriums, einen Vortrag halten wird über die Beziehungen zwischen der Fisch- und Insektenwelt. Gäste sind zu dem Besuch des Vortrags bei freiem Zutritt bestens willkommen.

* Der Verein gegen Haus- und Straßendiebstahl hat im vergangenen Monat an Unterstufungen gewährt: Mitgegnen an 28 Personen, Abendessen, Obdach und Frühstück an 772 Personen, zusammen an 800 Personen gegen 682 Personen im vorhergehenden Monat.

Mannheimer Schwurgericht.

Nur ein Fall stand am Samstag zur Verhandlung. Aufgerufen wurde die Anklage gegen die 22 Jahre alte Ehefrau des Landwirts Josef Träumlein, Magdalene geb. Wacker aus Pfaffstadt wegen

Mordversuchs.

Der Angeklagten liegt zur Last, daß sie am 16. April vor. Jahres in ihrer Wohnung in Hohenheim dem in ihrer Familie ausgekommenen, 63 Jahre alten invaliden Maurer Valentin Cornicius eine Lösung Wsfol in den Schnaps gemischt habe, um ihn zu vergiften und sich in Besitz seines Vermögens zu setzen. Die Angeklagte hatte vor zwei Jahren, nachdem sie ein Jahr vorher Mutter eines unehelichen Kindes geworden war, ihren um 34 Jahre älteren Mann geheiratet, der aus seiner ersten Ehe elf Kinder belass, von denen aber sechs schon selbständig waren. Mit ihrem Einzug kam auch das Unglück in die bisher ordentliche Familie. Nach anderthalb Jahren stand der früher solide und geachtete Mann mit seinen Kindern als Dieb vor Gericht. Ihrer Wohnung gegenüber hauste der vermählte Maurer Valentin Cornicius, der anfangs bei den Träumleins ab, später ganz zu ihnen zog, nachdem er sein Häuschen um 2700 Mark verkauft hatte. Es scheint, daß die Angeklagte für den alten, dem Schnaps ergebenden Maurer der Magnet war. Von seinem Vermögen hatte er nur die Hälfte auf der Sparkasse angelegt, 500 M. in Papier verborg er in seinem Kleiderschrank, 900 M. tat er in einen Rod, den er hinter den Kleiderschrank versteckte, 200 Mark trug er stets bei sich. Dieses Geld reizte die Habgier der Familie Träumlein. Insbesondere wenn Cornicius betrunken war, wurde er tüchtig ausgeplündert. Aber auch an den Inhalt des Schrankes gelangten sie, nachdem sie sich einen Nachschlüssel beschafft hatten. Auch ein Logisbuchche, der Wacker Josef Schmalz, beteiligte sich nach Kräften an der Plünderung.

Eines Tages ließ sich die Familie Träumlein von dem alten Mann, der auch sonst ausnahm, wenn kein Geld im Hause war, die Summe von 380 M. und Cornicius gab dann noch 600 M., nachdem ihm die schriftliche Zustimmung gegeben wurde, ihn bis an sein Lebensende zu beherbergen und zu versorgen. Hiernach begann die Angeklagte davon zu reden, daß es für sie ein Glück wäre, wenn der alte Schnapslump die Stiege herunterstiele und das Genick bräche, dann brauche man ihm das gefundene Geld nicht mehr zu geben, seine Kinder wüßten von dem Geld nichts und müßten sich mit dem begnügen, was außen stehe. Da aber der alte Cornicius stets sehr glücklich war beim Halten, so beschloß Frau Träumlein, etwas nachzugeben. Sie sagte zu Schmalz eines Tages: „Wenn man dem Cornicius etwas in den Schnaps mischt, so wäre er bald weg.“ Schmalz erwiderte: „Das ist nicht nötig, wenn der so weiter läuft, ist er so wie so bald weg.“ Gegen den Willen der Familie, so besanderte Schmalz, immer sehr freundlich. Rein Wunder, daß er wegen des Geldes, er glaube auch, daß die Angeklagte sonst dem Cornicius sehr entgegenkam, denn wenn dieser voll war oder schlief, habe er gewartet. Cornicius pflegte seinen Schnaps aus einem Seltenerwasserflaschen zu trinken. Dieses füllte nun die Angeklagte eines Abends zur Hälfte mit Schnaps, zur Hälfte mit Wasser, worauf sie zwei Eßlöffel Wsfol beimgabte, so daß die Flüssigkeit, wie der bessere Schnaps, den Cornicius zu trinken pflegte. Am nächsten Morgen, als Cornicius in den Garten ging, rief ihn Frau Träumlein zu: „Ach Großvater, neuer Schnaps steht ja noch da, den könnt Ihr trinken.“ Obwohl der alte Cornicius sich nicht erinnerte, seinen Schnaps stehen gelassen zu haben, nahm er die Flasche und trank, spürte aber sofort eine öhnde Wirkung und einen Wsfol, als ob er „Wanzen im Munde habe.“ Er fruchte heilig aus und eilte zu Krämer Wsfol, um durch einen Schnaps, den ihnen Wsfol geschmack los zu werden. Den ganzen Tag aber mußte er sich erbrechen. Als er nachsehen wollte, was für Zeug er eigentlich getrunken, war die Flasche verschwunden. Die Träumlein hatte sie in die Abortgrube geworfen, aus der sie später herausgefischt wurde.

Die Familie Träumlein und Schmalz wurden im Oktober vor. Js. von der hiesigen Strafkammer wegen der Diebstähle verurteilt, und zwar die Angeklagte zu 6 Monaten, zwei Söhne zu je 2 Monaten, der alte Träumlein zu 4 Monaten, Josef Schmalz zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Den Anschlag mit dem Gift stellte die Angeklagte anfangs in Abrede; nach und nach bequeme sie sich zu einem Geständnis. Als Motiv gab sie einmal den Wunsch an, dem Cornicius nichts zurückzahlen zu brauchen, weiter, weil sie Cornicius unaufrichtig mit seinen Anträgen beflügelt habe. Auch am Samstag begann sie wieder mit Ablenkungen und kam erst allmählich wieder zu ihrem Geständnis. Was ihre Angaben über das Motiv anbelangt, so wurde eine Fingerring aus dem Amtgefängnis vorgeführt, aus deren — nach Ausschluss der Öffentlichkeit — gemachten Aussagen sich ergibt, daß die Träumlein inbezug auf sittliches Empfinden außerordentlich tief steht. Ihr ganzes Leben im Gefängnis war auf Unschlüssigkeit gestimmt. Als Sachverständige wurde gebeten Gerichtschemiker Dr. Bopp aus Frankfurt und Medizinalrat Dr. Henrici aus Schwetzingen. Der Chemiker hat sowohl an den Kleidern Cornicius' als in der Seltenerwasserflasche Wsfol festgestellt. Dr. Henrici behauptet, daß ein Quantum von 12 bis 15 Pross. genügt, um einen Menschen schwer zu schädigen und sogar zu töten. Die giftige Wirkung sei dieselbe wie bei Karbol. Die Schleimhäute färbten sich braun, entzündeten sich und die Nieren seien einer degenerierenden Wirkung ausgesetzt. Was die Angeklagte anbelangt, so sei sie als Tochter eines Säugers mit einem sehr empfindlichen Verdauungssystem ausgestattet. Sie sei hysterisch und habe hysterische Anfälle. Auf ihre hysterische Anlage sei auch ihr unglücklicher Gang zum Tode zurückzuführen. Ihre physisch-psychische Minderwertigkeit sei bei der Strafbemessung in Rücksicht zu ziehen. Die Vertretung (Rechtsanwalt Dr. Franke) ließ eine Hilfsfrage auf Grund des § 229 stellen. (Wer vorzüglich einem anderen, um dessen Gesundheit zu schädigen, Gift oder andere Stoffe beibringt, welche die Gesundheit zu zerstören geeignet sind, wird mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft) und wählte in dieser Richtung,

während der Staatsanwalt beantragte, die Angeklagte im Sinne der Anklage schuldig zu sprechen. — Das Urteil lautete, wie schon berichtet, wegen Mordversuchs einschließlich einer wegen Diebstahls gegen sie erkannten Gefängnisstrafe von 6 Monaten auf eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren 3 Monaten unter Aufrechnung von 3 Monaten der Untersuchungsfrist. Während der Urteilsverhandlung hatte die Angeklagte einen hysterischen Anfall.

Gerichtszeitung.

oc. Karlsruhe, 17. Jan. Heute vormittag begannen die Verhandlungen der ersten Schwurgerichtsperiode. Angeklagt war der Zimmermann Karl Friedrich Spöhrer aus Weingarten wegen Brandstiftung. Spöhrer lagte am Abend des 11. d. M. in einem Anwesen zu Weingarten Feuer in der Annahme, daß von diesem auch seine gemietete Werkstätte ergriffen würde. Er glaubte, auf diese Weise seine Werkzeuge vernichten zu können, um in den Besitz der Versicherungssumme von über 700 M. zu gelangen. Das Urteil lautete auf 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Aus dem Gewerbeleben.

* Karlsruhe, 22. Jan. Die Glaser-Zwangsjamung Karlsruhe und die Vereinigung Karlsruher Schreinermeister hatten zu gestern nachmittag die Fabrikanten und Gewerbetreibenden dieser Stadt zu einer Besprechung über die Vergütung der Glaser- und Schreinerarbeiten zu den Doppelstuhlhäusern in der Südbendstraße in den oberen Saal des Friedrichshof eingelaufen. Die Versammlung war von etwa 500 Personen besucht und schloste sich nach der „Bad. Nr.“ zu einer bedeutsamen Kundgebung des Karlsruher Handwerks gegen die Art und Weise, mit der die Stadtverwaltung bei der Vergütung von Arbeiten an Fabrikanten und Handwerker verfährt. Trozdem die Versammlung in anerkannter Weise verließ, zeigte sie doch von einer außerordentlich heftigen Zustimmung in den Kreisen unseres Handwerks, an der die Stadtverwaltung, insbesondere aber die zunächst betroffenen Bauamtsstellen, nicht gleichgültig vorbeigehen kann. Denn es kam in allen Reden immer wieder zum Ausdruck, daß die zunächst auf der Tagesordnung stehende Besprechung der Schulkarbenvergebung wohl den geschehenen Anlaß zur Einberufung dieser Versammlung bildet, daß sich aber im Laufe der letzten Jahre ein derartiger Anlaß gegen die Art der Vergütung von handlichen Arbeiten in hiesigen Handwerkerkreisen herausgebildet hat, daß das vollgestülte Maß überlief oder lang samer überlaufen wäre. Nach eingehender Diskussion wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute im oberen Saal des Hotel Friedrichshof tagenden Fabrikanten, Handwerksmeister und Gewerbetreibenden aller Berufsstände halten es für nachgewiesen, daß die von den vereinigten Schreiner- und Glasermeistern für die Arbeiten des Doppelstuhlhäuses in der Südbendstraße abgegebene Preise angemessen und nicht überhöht sind. Sie erlauben daher den berechtigten Stadtrat, das zweite Ausschreiben dieser Arbeiten zurückzugeben und mit dem Karlsruher Fabrikanten- und Handwerkerbund der Bau- und Möbelgewerbetreibenden, sowie der Karlsruher Glaser-Zwangsjamung in Unterhandlung zu treten. Im übrigen erlassen sie den Bescheid, Stadtrat, die Submissionsbedingungen von Freiburg und Mannheim zu prüfen und dieselben auch hier den Vergütung zu Grunde zu legen.“

Sportliche Rundschau.

Luftschiffahrt.

* „3.“-Jahren. Das Programm der Deutschen Luftschiffahrtsgesellschaft für den Sommer 1910 ist vorläufig die folgt festgesetzt: Die Fahrten mit dem „3.“ werden etwa anfangs Mai zunächst in Friedrichshafen beginnen, wo zuerst allein eine Luftschiffhalle zur Verfügung steht. Außer den Rundfahrten von Friedrichshafen aus werden gelegentlich Zielfahrten nach anderen Städten unternommen. Wahrscheinlich wird jedoch vielleicht schon im Vorfrühling die Halle in Baden-Baden fertig sein. Es werden dann Passagierfahrten von hier aus nach Verbindungsfahrten nach Friedrichshafen veranstaltet. Eine detaillierte Beschreibung wird erst die Aufsichtsrats-Sitzung der Deutschen Luftschiffahrtsgesellschaft treffen. Als weitere Stationsgründung läme in erster Linie die in Frankfurt vorgelebene in Betracht, auf der als erster Schritt besondentlich die Organisation des ganzen Unternehmens sich aufbauen sollte und die eigentlich Zentrum- und Ausgangspunkt hätte werden sollen. Gewisse Schwierigkeiten bezüglich der Geländefrage, die auch heute noch nicht völlig besehoben sind, verzögerten aber bisher die Inangriffnahme des Baues, so daß wohl höchstens im Frühjahr 1911 die Frankfurter Halle stehen wird. Inzwischen wird Frankfurt a. M. die nächste Etappe bilden, es ist denn, daß andere Großstädte mit anderen als der Gesellschaft zur Verfügung stehenden Mitteln den Bau einer Halle vornehmen für ein solches Vorhaben läme vor allen Dingen das nächste in Frage. Auch die Hamburger Halle, wenn ihr Bau nächstens beschlosten wird, könnte aber kaum vor Frühjahr 1911 errichtet sein. Es ist deshalb ausgleichslos, daß im nächsten Frühjahr schon regelmäßige Fahrten von und nach Hamburg ausgeführt werden. Für dieses Jahr könnte es sich nur um einen kurzen Besuch mit einem Doppel-Luftschiff in den ruhigen Spätsommer- und Herbstwochen handeln.

Landwirtschaft.

oc. Karlsruhe, 21. Jan. Den kollektiven Meldungen soll, wie berichtet wird, infolge einer Petition des Bad. Bauernvereins, seitens der Kammerpräsidenten und Finanzämter auf Wunsch die Zahlung von Steuerentlastungen durch Gewährung von Stundungen und Zulassung von Teilzahlungen tunlichst erleichtert werden.

Volkswirtschaft.

Ihre Konzentration im Bankgewerbe.

Die letzten Jähre der „Bankwachen-Zeitung“ einige Bemerkungen zu diesem Thema und verschiedene Institute erwähnt, die bei der Konzentrationsbewegung im Bankgewerbe standen. Hierzu tragen wir nach. Ich auch die Rheinische Creditbank im abgelaufenen Jahre ihr Arbeitsfeld bedeutend erweiterte, indem sie durch Übernahme des Schwabholzer Bankvereins in Trüben mit Niederlassungen in Gernsheim, Billingen, Juchingen und Zell i. M. im Gebiet der sogenannten Schwabholzer Industrie Ruh jagte und ferner in Birmensdorf, dem Orte einer hochentwickelten Schuh- und Lederindustrie, eine Filiale eröffnete, auf welche die Geschäftsführer der Firma Aug. Schneider u. Co. übergingen. Das Institut erhöhte im Zusammenhang hiermit sein Aktienkapital von 75 Millionen auf 85 Millionen und steht nun mit dieser Summe an zweiter Stelle in Kurhessen, wenn man von den sechs sogenannten Berliner Großbanken absieht.

Telegraphische Handelsberichte.

Der bayerische Postamtsverwalter. a. München, 21. Jan. Renteil wird vom bayerischen Verkehrsministerium bekanntgegeben: Im Jahre 1900 wurden bei den

bayerischen Postämtern im Strohverkehr beglichen: a) bei den Einzugsleistungen für 100 Teilnehmer auf insgesamt 108 175 Postanweisungen 12 487 822 M.; b) bei den Auszahlungen für 301 Teilnehmer auf insgesamt 1 821 669 Postanweisungen 80 202 356 M. Es ergibt sich somit für den Postamtsverwalter ein Gesamtumsatz von 1 224 874 Postanweisungen mit 101 640 208 M. und wurden mithin an einem Tage durchschnittlich 3908 Postanweisungen mit 278 466 M. nicht mehr bar ein- oder ausgehollt, sondern im Wege der Strohbetragung beglichen. An diesem Verkehr sind die einzelnen Oberpostdirektionen in der nachstehenden Weise beteiligt: Augsburg mit 165 569 Postanweisungen zu 8 359 506 M., Bamberg mit 32 488 Postanweisungen zu 4 566 015 M., Bayreuth mit 49 132 Postanweisungen zu 2 223 491 M., München mit 821 059 Postanweisungen zu 53 221 552 M., Nürnberg mit 170 116 Postanweisungen zu 14 641 229 M., Regensburg mit 31 908 Postanweisungen zu 2 546 744 M., Speyer mit 62 088 Postanweisungen zu 8 349 694 M., Würzburg mit 92 499 Postanweisungen zu 7 421 677 M.

Mannheimer Marktbericht vom 21. Jan. Stroh b. Nr. 23 00 Per der Nr. 2 00, neues per Nr. 2 00, Kartoffeln per Nr. 2 00 3 50, bessere Nr. 4 00 6 50, Bohnen per Bund 0-0 Pfg., Bohnen deutsche per Bund 0-00 Pfg., Blumenkohl per Stück 20-0 Pfg., Spinat per Stb. 5-20 Pfg., Stirkung per Stb. 1-12 Pfg., Rotkohl p. Stück 10-15 Pfg., Weißkohl p. Stück 10-15 Pfg., Meißkohl per St. 0-00-00 Pfg., Kohlrabi 8-10 Pfg., Röhren 15-8 Pfg., Kopfsalat per Stück 15-8 Pfg., Endivienblätter per St. 40-00 Pfg., Fenchel p. Bund 1-30 Pfg., Sellerie p. Stück 10-20 Pfg., Gabeln per St. 0-12 Pfg., rote Rüben p. Bund 6-7 Pfg., weißer Rüben p. Stück 6-0 Pfg., rote Rüben per Bund 6-00 Pfg., Karotten p. Bund 10 Pfg., Möderbrenn per Bund 0-00 Pfg., Meerrettig per Dose 10-0 Pfg., Gurken p. Stück 0-00 Pfg., zum Einmachen p. 100 Stück 0-00-00 M., Apfel p. Stb. 13-39 Pfg., Birnen per Stb. 13-30 Pfg., Nudeln p. Bund 0-00 Pfg., Heidelbeeren p. Stb. 0-00 Pfg., Trauben p. Bund 0-00 Pfg., Birnen per Bund 0-00 Pfg., Äpfel per Bund 00 Pfg., Erdbeeren per Stb. 0-00 Pfg., Nüsse per 100 St. 60-70 Pfg., Holzwurste p. Bund 45-00 Pfg., Eier p. Stück 40-10 Pfg., Butter p. Stb. 1-30-1-30 M., Handkäse 10 Stück 40-50 Pfg., Breiem per Stb. 50-00 Pfg., Dachs per Stb. 1-00-1-00 M., Karb. per Bund 70-00 Pfg., Fleischliche u. Stb. 40-0 Pfg., Haberdorn p. St. 6-0 Pfg., Stockfische per Bund 25-00 Pfg., Hais per Stück 3-87-4-00 M., Reis per Stb. 60-100 Pfg., Gahri (a.) per Stück 1-80-2-50 M., Gahri (a.) per Stück 2-00-0-0 M., Gahri (a.) per Stück 0-00-0-00 M., Hais per Stb. 4-00-5-00 M., Linsen per Paar 1-00-0-00 M., Hans lebend per Stück 4-00-5-00 M., Hans geschlachtet p. Bund 85-95 Pfg., Kal o 00-0-00 M., Störper per Bund 00-0-00 Pfg.

Wasserstandsberichte im Monat Januar.

Table with columns: Stationen, Datum, Pegelstände (19, 20, 21, 22, 23, 24), Bemerkungen. Stations listed include Mannheim, Karlsruhe, etc.

Witterungsberichte der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, etc.

Höchste Temperatur von 23. Jan. +2.4°
Tiefste von 23./24. Jan. 2.1°
* Mittelmäßiges Wetter am 25. und 26. Januar. Für Dienstag und Mittwoch ist zwar noch mehrschon bewölkt, in der Hauptsache aber trockenes und etwas kälteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Arth. Goldenbaum;
für Kunst und Penktion: Julius Witt;
für Lokales, Privatleben und Gerichtsamt: Richard Schönecker;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Rixner;
für den Internat. und Geschäftlichen: Arth. Joss;
Druck und Verlag der Dr. David'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.,
Direktor: Ernst Müller

Die letzte Hilfe
gegen nasse Keller, feuchte Wohnungen ist
Ceresit D. R. P.
Wanner'sche Bitumenwerke, G. m. b. H.
Lina 1. W.
Gesamtvorstr.: Joh. Krebs, Mannheim, Friedrichselderstr. 38.

Sänger und Redner.
Das Gute bricht sich Bahn. Dieses alte Wort bewährte sich in den letzten Wochen ganz besond. ers bei den Anstrengungen, welche die Fabrikanten von Wybert-Tabletten gemacht haben, um ihr seit 60 Jahren hochgeschätztes Patent P. o. ink. o. nous freuz zu erwerben. Die Nachahrer nach Wybert-Tabletten ist so gross, dass die Fabrikanten Mühe haben, in diesen Wochen, in welchen Tausende von Tabletten die glänzendsten Beweise ihres Wertes erbracht haben, genug Tabletten zu produzieren. Die Stimms wird durch regelmässigen Gebrauch von Wybert-Tabletten so wohlklingend und ausdauernd, dass Sänger und Redner nur noch Wybert-Tabletten verwenden.
Depots in Mannheim: in den Apotheken und Drogerien.

Montag, Dienstag, Mittwoch

die drei letzten Tage

meines diesjährigen

Inventur-Verkaufs

bieten beste Gelegenheit, gute Waren billig zu erwerben.

Breitestr. Q 1, 1

Louis Landauer

Breitestr. Q 1, 1

Wohnungen

B 2.6 3 leere Manarben-Zimmer u. 1. Kch. zu verm. Rab. 2. St. 2478

G 3, 15

G 7, 28 nächst dem Luisenring, schöne Wohnung im 2. Stock mit 6 Zimmern und Bad, sowie sonstigen Zubehör, ferner 3 bis 4 Zimmer im Parterre (evtl. als Komptoir) sowie großer Keller mit Parkraum - für Weinhandlung sehr geeignet - per 1. April 1910 preisw. zu verm. 18615

L 11, 20

Parterrewohnung, 3 Zimmer und Zubehör per 1. April oder 1. April zu vermieten. Näheres bei Reich Anwalent Aug. Drehsag, D. 4. 17. 14044

S 4, 17

S 4, 17 2-Zimmer-Wohnung, 1. April zu vermieten. 18075

Obere Breitestrasse

M 1, 2a, 2. Stock, 9 Zimmer u. Küche, geräumig, auch in Geschäft passend, zu vermieten. Rab. 2. St. 14000

Egellstraße 4

ferke Straße links von der Max-Josefstraße, geräumige 2- und 3-Zimmerwohnungen, teilweise mit Bad u. Manarben per 1. April zu verm. Näheres Bureau Architekt Albert Seifer, A. 2. 5. Telephon 349 oder 2876, 14127

Heinrich Lanzstr. 28

(Neubau). Geräumige u. komfortable ausgestattete 5 Zimmerwohnungen mit Bad, Speisekammer, Manarben u. per 1. April oder später zu vermieten. Näheres Heinrich Lanzstr. 24, part. 28245

Im Kampf ums Ich.

Roman von Hans von Helldorfer. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.) Marie vernahm. Eine Frau von Breidow mit einer strahlend schönen Tochter, die zu ihrer Pflege hierher ist.

Sie lächelte bitter.

Du pflegst ja vorzüglich, aber man merkt es Dir doch an. Dein Herz - will sagen, Dein Sinn, tut es, weil Dein Herz es will! - Es kommt nicht wie selbstverständlich aus Dir heraus - und das ist doch schließlich die Hauptsache.

„Es wird wohl müssen“

entgegnete sie und strich sich über die Wangen. „Und kann ich Dir dabei gar nicht helfen?“ Nun sah sie ihn lächelnd an.

(Fortsetzung folgt.)

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 248. 1. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Nebenstehen elbeseigerten, im Grundbuche von Seckenheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Gesamtschuldners...

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Dezember 1909 in das Grundbuche eingetragen worden. Die Einträge der Mitteilungen des Grundbuchamts...

Es ergibt die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden...

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Verteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen...

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

- Grundbuch von Seckenheim, Band 59, Heft 10. 33 a 59 qm Bauplatz im Ortsteil Stengelhof, Schönbachackerstr. 40 000. 33 a 56 m Bauplatz im Ortsteil Stengelhof, Wilhelmstr. 33 500. 27 a 24 qm Bauplatz im Ortsteil Stengelhof, Schönbachackerstr. u. Hohenstr. 32 000.

Mannheim, den 2. Januar 1916. Groß. Notar Dr. G. Schilling.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 27. Jan. 1916, mittags 12 Uhr werde ich im Bürolocale hier, gemäß § 373 des D.-O.-G. u. für Rechnung des Es angeht: 200 Sad Roggenmehl 0/1 Marke „Lorenzblume“...

Öffentliche Versteigerung

Donnerstag, 27. Jan. 1916, mittags 12 Uhr werde ich im Bürolocale hier, gemäß § 373 des D.-O.-G. und auf Kosten, wenn es angeht: 400 Sad Weizenmehl in Mühlensortiment...

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 26. Januar 1916, nachmittags 2 Uhr. werde ich im Bürolocale Q 4, 5 hier gegen Parzelle in der Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Piano, Möbel aller Art...

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 25. Januar 1916, nachm. 2 Uhr, werde ich im Bürolocale Q 4, 5 hier im Vollstreckungswege gegen Parzelle öffentlich versteigern: 1 Fahrrad und Möbel verschiedener Art.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 25. Januar 1916, nachm. 2 Uhr werde ich im Bürolocale Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Piano, Möbel verschiedener Art und Sonstiges.

Mittag- u. Abendisch

P 25 a 1 Tr., ganze oder geteilte Pension f. 2 bis 4 Personen. 2074

Gegen kalte Füße

empfehle Schnürstiefel mit Kork- und Gummi-Zwischensohle.

Für Knaben 5183

„Wassergott“ der beste Wetterstiefel.

Reformhaus zur Gesundheit Heidelbergstr. P 7, 18 Wasserurm Wilhelm Albers.

180 Versuchen Sie mal. Als ausgezeichnete Münchener Bierwurst eigenes Fabrikat von Geschw. Leis. O. C. 3

Stellen finden. Solort gesucht: r. tüchtig, Verkäuferin Zigarren, Lebensmittellbr. od. Chem. Fabrikat. Kant. vorh.

Ein tüchtiger Vertreter für eine vorzüglich eingeführte und angelegene Firma (Warengefäß) 880

gesucht Anerbieten von solchen um im Vertriebe erprobten Herren erbeten unter L. 885 an Daube & Co., G. m. b. H. Köln a. Rh.

Lüchtige, zuverläss. Frau oder Mädchen wird als Haushälterin gesucht. 20699 L. 14, 12, 2. Et.

Jung. Mädchen für leichte Hausarbeit gesucht. 20699 O 5 17, 8. Et.

Schreibgehilfe

mit guter Handschrift von großer Maschinenfabrik zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche befördert unter Nr. 14458 die Expedition ds. Bl.

Selbständiger Konstrukteur

mit Antworten und Berechnen von Bauplänen vollständig vertraut, vorzugsweise auf Maschinenfabrik sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 14407 an die Exped. ds. Bl.

Allein-Vertriebsrecht D. R. P.

f. Großherzogtum Baden mit 1000-Rapialienlage sind järl. R. 80000 und mehr zu verdienen. Respektanten, die bei Beton- u. Fabrikten, speziell im Baufache eingeführt, wollen Offerten unter B 131 an die Annoncen-Exp. D. Franz. Mannheim, E. 2, 18 einleiten. - Patenthaber ist vom 23. bis 25. d. M. persönlich in Mannheim.

Ein Hotelbedienter wird gesucht. Antr. in der Expedition 14479

Ein tüchtiger junger Mann gesucht, der schon in einem Laboratorium tätig war. Off. erbeten unter Nr. 14447 an die Expedition dieses Blattes.

Perfekte Stenotypistin

von großer Maschinenfabrik per 1. Februar a. c. gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photographie nebst Angabe der Gehaltsansprüche befördert unter Nr. 14457 die Expedition ds. Bl.

Modistin.

Wir suchen per Februar flotte Garniererin für Mittelklasse. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe erbeten 6148

Perfekte Stenographin und Malinendrehlerin

für größeres hiesiges Bureau gesucht. Eintritt 1. März 1916. Gest. Offert. mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 14446 an die Exped. ds. Bl.

Bester weib. Personal

für In- und Ausland gesucht und empfohlen. 11063. Frau-Verleger, P. 3, 12.

Bureau Engel, S. 1, 12.

Mädchen

zu 1 Kind (1 Jahr alt) tanzen. 14468. Müller, L. 14, 4.

Wohnungen

P 9, 18, 1. p., ein schön möbl. u. groß. Doppelz.-Zimmer für 2 Person mit oder ohne Verh. der 1. St. zu verm. 20773

Nachtrag zum lokalen Teil.

Das große karnevalistische Familienkonzert, das der „Feuerio“ gestern abend im Nebenlokal veranstaltete, übte die gewohnte Zugkraft aus. Ueber 4000 Personen füllten den gewaltigen Raum bis auf das letzte verfügbare Plätzchen. Es war wieder ein imposanter Anblick, viele Nischenarrangementsammlung in der Herbergsfreude ihrer Kopfbedeckungen. Die Stimmung war gleich von Anfang die vorzüglichste. Der Präsident hatte es diesmal nicht nötig, zu größerer Lebendigkeit und Aktivität zu mahnen. Schon als die mit den Feuerionisten geschmückte Kaiserregimentskapelle das Podium betrat, setzte der Jubel ein, der sich zu stürmischen Ekstasen steigerte, als Herr Musikdirektor Boettge auftrat. Auch der Einzug des Chors gab Anlass zu herrlichen Grundgebungen. Präsident Weinreich gab in seiner launigen Begrüßungsansprache seiner großen Freude über den starken Besuch Ausdruck. Weiter stellte er fest, daß sich der „Feuerio“ angelehnt der schweren Konkurrenz, die die Hofgartenverwaltung mit dem karnevalistischen Konzert vor 8 Tagen gemacht habe, gefügt habe, da müssen wir mit schwerem Geschick aufmarschieren und so wurde der Athletenklub Schweginger-Vorstadt verpflichtet. (Große Heiterkeit.) Besonders herzlich und humorvolle Begrüßungsworte widmete der Präsident den Damen. Schöne Heiterkeit erweckten seine Anspielungen auf den heute stattgefundenen Karlam-Abend. Sein Hoch galt den Herrinnen. Herr Obermusikmeister Boettge war wieder bemüht, seine Vorträge so geräuschvoll wie nur möglich zu gestalten. Schlaginstrumente und Blech dominierten. Besonders beifällig wurde eine „Jägerlatein“ betitelt humoristische Waldbornarie aufgenommen, bei der verschiedene Soloinstrumente sich hören ließen. Den Mittelpunkt der Veranstaltung bildeten die vom „Die“ Lieber in Gemeinschaft mit Herrn Boettge verfassten Mannheimer Volkstanz-Bilder, eine originelle Melodramerei mit Gesang und Tanz, bei der die gesamten Attraktionen des Volkstanzes aufmarschierten. Am gelungensten waren unstreitig die drei tanzenden Schüchler, der Dubelkopfweiser und der Ausrufer. Prachtvolle Kostüme boten drei und später vier Mitglieder des Athletenklub Schweginger-Vorstadt. Der stürmische Beifall, der speziell diesen Darbietungen folgte, zeigte, daß das Publikum von dem mit großer Eleganz und Akkuratheit angeführten Trupp das angenehmste überaus war. Auch sechs Mannheimer Parterretroten, die kürzlich im Apollotheater debutierten, schnitten vorzüglich ab. Vorzüglich allgemeine Lieber, die in das Programm eingetrent waren und mit Begeisterung mit und ohne Schunkeln geungen wurden, trugen nicht wenig zur Belebung der Stimmung bei, nicht minder der vorzügliche Oberdruff, der süßig wie Reich in den Klätern funkelte. Herr Obermusikmeister Boettge erhielt die wohlverdiente Ordenskennung. Mit der Damenführung, zu deren Besuch der Vergnügungskommissar, Herr Hofkapellmeister Rödert, aufhorbete, ebenso oft frequentiert sein.

Spezialausstellung von Schweiß- und Lötmaschinen in der Gewerhalle (früheres Zeughaus). Auf Veranlassung der Handwerkskammer und des Gewerbevereins und Handwerkerbundes Mannheim wird mit Genehmigung des Groß. Landesgewerbeamtes in Karlstraße die Sonderausstellung von

Schweiß- und Lötparaten, die in der Groß. Landesgewerhalle angeordnet war und allseitiges Interesse, besonders das der Fabrikanten erregt hat, hierher verbracht und am Sonntag den 30. ds. Mts. in der Gewerhalle eröffnet werden. Für diese Spezialausstellung sind diesmal spezielle Gebiete der Metallbearbeitungstechnik gewählt, die zu den vielseitigsten und interessantesten Arbeitsverfahren gehören. Die Ausstellung soll das ganze Gebiet dieser Arbeitsverfahren vom einfachen Lötlöten bis zur modernen Schweißtechnik zur Darstellung bringen und es wird auf die Durchführung der Einrichtungen im Betrieb besonders Wert gelegt werden. Da eine Anzahl namhafter Firmen speziell auf dem Gebiet der autogenen Schweißerei an dieser Ausstellung beteiligt ist, so stellt zu erwarten, daß sie auch hier zu einer für jedermann interessanten und lehrreichen Veranstaltung werden wird.

Der Mannheimer Mutterklub wird in den nächsten Tagen eine Hausammlung zum Zweck der Errichtung eines Mutterheims veranstalten. Im Vertrauen auf die so oft bewährte Opferwilligkeit der Mannheimer hofft man, aus dem Ergebnis dieser Sammlung die Mittel zur Ausführung dieses Unternehmens zu gewinnen, auf dessen Zweck und Bedeutung schon einmal an dieser Stelle hingewiesen wurde.

Verkamp-Abend. Heute abend wird die bedeutende Hygienikerin Mad. Parlamp aus Berlin in Versammlungsal des Hofgartens einen Vortrag über Schönheitspflege und Gesundheitsstärken mit praktischen Vorführungen halten. (Näheres Anserat.)

Lebensmüde. Die 30 Jahre alte Ehefrau Anna Hauske suchte sich gestern abend in ihrer Wohnung Suizidstoffe in die Leuchtblase zu vergiften, indem sie den Gasbrenner öffnete. Man brachte die Frau in 1 1/2 Stunden lebenden Zustand ins Allgemeine Krankenhaus. Der Grund ist in Erzählungen zu suchen.

Straßen-Unfall. In Karl angeheulertem Zustand lebte Sonntag früh zwischen 7 und 8 Uhr der Arbeiter Karl Platz mit mehreren Freunden vom Wall zurück. In der Kleiderstraße trafen sie eine einseitig verkehrte Schererei. Beim Schalten - sie hatten sich einander „eingedankt“ - brach Platz den linken Fuß und mußte mit dem Sanitätswagen in das Allgemeine Krankenhaus gebracht werden.

Zu einem schweren Unfall kam es in der Nacht zum Sonntag in der Weidloch zum Mühlrad im Jungbuschviertel. Aus unbekannter Ursache kam es zu einem Streit, bei dem das ganze Birkskaffentiment als Hieb- und Stößgeschosse diente. Bei dem Kampf gab es eine Schwerverletzte. Die 28 Jahre alte Elise Wäcker, wohnhaft Weidlochstr. 29, wurde betagt 1 gerichtet, daß man sie in das Allgemeine Krankenhaus verbringen mußte. - Eine ähnliche Unfälle spielte sich in der Nacht zum Samstag in dem sonst weniger von Schiffen frequentierten Restaurant „Zum Prinz Luitpold“ in der Weidlochstr. ab. Ein Matrose kam in betrunkenem Zustand herein, wurde aber sofort vom Wirt hinausgewiesen. Aufeinander stieß das Wort „dankenswerter“. Hierüber erriet der Schiffe-besitzer, daß er, daß er wieder ins Lokal hineinläufte, aber wieder herausgebracht wurde. Mit einer wahren Wut rief er: „was für ein Schandtag!“ und schickte die Polizei und brachte den Matrose hinter Schloß und Riegel.

Nach dem vierten Jahresbericht des Mannheimer Mannheimer hat im verflossenen Geschäftsjahre der Handwerksbetrieb einen erfreulichen, namhaften Aufschwung genommen, einmal einen idealen durch die Anerkennung, die dem im Heim gefertigten Fabrikate allgemein entgegengebracht wurde, zum anderen einen praktischen durch die neuangelegte Fischerlei, die hauptsächlich für die für die Stadt zu liefernden Arbeiten in Anwendung gebracht wird. Es wäre ein leichtes, mehr Worte anzubringen, wenn die Zeit

der Arbeiter eine größere wäre; gegen Ende des Jahres war zwar eine kleine Zunahme zu verzeichnen, aber die Anmeldungen dürften zahlreicher sein. Am nächsten ausstehenden Jahrgang dürfte sich der Mindestanfall in Wiesheim ausstehenden Jahrgang dürfte sich „heim“ können, um da von Weidloch an das Handwerk der Arbeit und Wirtschaften gründlich zu erlernen. Bis jetzt haben sich unerwarteterweise nur ganz wenige bei ihrem Ausbruch aus der Wiesheimer Anstalt zur Aufnahme gemeldet. Dieser Umstand könnte vielleicht am wirksamsten gehindert werden, wenn das letzte Schuljahr der Weidloch im Mannheimer Gymnasium absolviert werden könnte und Staat und Gemeinden für dieses Schuljahr dem Wiesheim die Beiträge zu leisten würden. Nach dem seit dem 1. Januar 1909 eingeführten Vertrag wird der Arbeitverdienst der Weidloch so verteilt, daß zunächst ein etwaiger Fehlbetrag an den Verpflegungskosten dem Weidloch vergütet wird, abdonn der Arbeiter bis zum Höchstbetrag von M. 100 zur freien Verfügung erhält und der Rest zwischen ihm und der unterliegenden Gemeinde geteilt wird. In Ausführung dieser Bestimmung konnten in diesem Jahre M. 247,08 an unterliegende Gemeinden zurückgezahlt werden. In fertiggestellten Waren wurden für M. 16308 gegen M. 10988 in 1908 verkauft und darauf an Weidloch M. 2056,11 gegen M. 2122,54 im Vorjahre teil ausbezahlt, teils auf die Verpflegung in Anrechnung gebracht. Beim Schluß des Jahres sind 18 männliche und 9 weibliche Weidloch im „heim“, 5 Mädchen erlernen die Weidloch. Die Weidlochbibliothek wurde erfreulicherweise in diesem Jahre viel in Anspruch genommen. Den gezeigten Anfragen entsprechend, sind außer den handschriftlich beigegebenen Büchern mehrere Neuanschaffungen in Weidlochdruck gemacht worden; die Anzahl der Bände ist auf 320 gestiegen. Das Groß. Ministerium hat auch dieses Jahr den im Jahre 1908 bewilligten Zuschuß ausbezahlt und für die Budgetperiode 1910/1911 bei dem Budget die Erhöhung auf M. 3000 beantragt. Diese Summe soll zur Deckung der Zinsen für die Hypothek von M. 50000 dienen, die der Verein für Weidloch Weidloch bei der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe auf das Bestehen aufgenommen hat. Der Verein für Weidloch Weidloch hat den Rest der Zinsen für bezahlte und ist Eigentümer der beiden Häuser, die lediglich mit obiger Hypothek belastet sind. Der Weidlochverein Mannheim hat in dankenswerter Weise einen jährlichen Zuschuß von M. 500 bewilligt. Von drei verschiedenen Stiftungen wurden dieses Jahr M. 3000 zur Gründung einer Unterstützungsfonds gegeben, dessen Zinsen dazu dienen sollen in besonders dringenden Fällen Unterstützung zu gewähren. Die Bestrebungen des Vereins haben auch in diesem Jahre viel Anerkennung gefunden; insbesondere hat die Weidlochverein die Aufnahme der Weidloch auf neue bewilligt, indem sie eine Sendung der im Heim gefertigten Waren bestellt hat.

Zur letzten Bürgerauskunftung in Sandhofen. Herr Gemeindevater Peter Rupp in Sandhofen schreibt uns: Mit Bezug auf das Eingekaufte in Nr. 85 des „General-Anzeigers“ durch Herrn Rechtsanwalt Freund über die letzte Bürgerauskunftung in Sandhofen erlaube ich um folgende Verichtigung: „Die Verhandlungen“ des Herrn B. Lehnardt über die beschrifteten Aufforderungen sind unrichtig. Richtig ist, daß Lehnardt der Firma Gebrüder Rupp Arbeiten bestellte. Diese Verhandlungen waren aber auf die Folgen durch den erloschenen eingetragenen Vertrag über die Unterlegung der Weidlocharbeit an der Annahmestelle bezogen, an dem beschrifteten Projekt zurückzuführen und als nicht gerechtfertigte Schenkungen zu betrachten.“

J. Lindemann

Ein grosser Posten weisse

F2,7 Damen-Wäsche F2,7

in nur prima Qualitäten und vorzüglicher Ausführung empfehle hervorragend billig in meinem

Inventur-Räumungs-Verkauf

Weisse Damen-Hemden 90 Pfg. 1 10 Mk. 1 40 Mk. 1 60 Mk. 1 75 Mk.

Damen-Hemden 2 50 und 2 25
prima Stoff, mit gestickter Passo Wert bis 3.15 Stück Mk.

Damen-Hemden 3 00 2 85
sehr eleg. mit Hohsaum, Stickerei und Durchzug, sonst bis 3.75 Mk.

Ein Posten Damen-Nachthemden 5 00 4 50 4 25 3 60
Craisé und feinem Kreton, sehr reich mit Spitzen und Stickerei garniert Stück Mk.

Damen-Beinkleider 2 50 2 00 1 25
mit Spitze und sehr reicher Stickerei Stück Mk.

Damen-Jacken 2 40 1 50 1 20
nur gute, solide Qualitäten Stück Mk.

Ein Posten eleganter Damen-Untertailen 1 38
Aussergewöhnlich billig!

Elegante Valenciennes-Spitzen-Damen-Röcke 5 00
sonst bis Mk. 9. Stück Mk.

Damen-Anstands-Röcke 2 40 1 20
in ganz vorzüglichen Stoffen Stück Mk.

Ein grosser Posten **Fabrik-Reste** feiner Remorée Rest 15 Pf. Rest 25 Pf. Rest 30 Pf.
Ein grosser Posten **weiss Hemdentuch** mit unbedeutenden Bleichfehlern Meter nur 42 Pf.

Ein Posten einzelne **reinleinene Tischtücher** etwas angeschmutzt, 120x165 Stück 2.75
Ein Posten ganz schwerer **Steppdecken-Satin** nur bords, 160 cm breit Meter 95 Pf.
Ein Posten 140 cm breiten **schwarzen Serge** solange Vorrat Meter 80 Pf.

Grosser wissenschaftl. Barkamp - Abend

mit Demonstrationen! Nur für Damen!
Am Montag, 24. Januar, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
im Versammlungssaale des Rosengarten.

Mme. Barkamp-Berlin lehrt u. a. die Schönheits-
massage, bespricht jedes kosmetische Haut- und Haarleiden,
zeigt Turn- und Atemübungen. Von streng wissenschaft-
lichen Grundsätzen ausgehend, wird jedes kosmetische
Leiden erklärt und zur Abhilfe Demonstrationen vorführt.
Teilnahme, Körperpflege, Büstenpflege etc. etc. —
Was die Presse unter anderem über diese Vorträge
schreibt: **Hamburger Nachrichten**: „Was eine rationelle
Körperpflege bedeutet, liefert die Dame selbst, die 48 Jahre
alt, kaum auf einige 30 geschätzt werden kann, ungeputzt,
angeschminkt, ungefrisht. Der mit vielen Demonstrationen
angestellte Vortrag fand grossen Beifall.“ — **Hamburger
Correspondent**: „Die Dame ist selbst die Verkörperung
ihrer Lehre. Es verliess keine Dame den Saal, die nicht
ihren Vorteil aus dem Vortrag gezogen hatte.“ — **Braun-
schweiger Neueste Nachrichten**: „Das Reden der Dame
lockte spontane Beifallskundgebungen hervor. Das beneidens-
werte, jugendfrische Aeusserer der 48jährigen Dame forderte
unwillkürlich auf, ihren Ratschlägen nachzueifern. Der
Besuch ist zu empfehlen, da die Dame eine Autorität auf
diesem Gebiete ist.“ usw.
Eintritt 1 Mk., Reservierte Plätze 2 u. 3 Mk.
Vorverkauf Hofmusikalienhandlung Heckel, O 3, 10.

Vermischtes.

französisch, Deutsch, spricht
perfekt englisch, sucht famer-
schaftlichen Verkehr mit
Franzosen zwecks Sprach-
austausch, Off. unt. R. W.
28077 an die Exp. ds. Bl.

Hemden

fachmänn. Reparaturen billigst.
Neuanfertigung. (Auch von den
Kunden selbst gelief. Stoff,
Trieftagen, Zahlreich, An-
erkennung einzig d. Branche prä-
mierter 1894, 1896, 1898, und
Mustervoll, jederzeit bei den
Kunden, Bitte Postkarte.
M. Heller, Rennershofstr. 22.
Annahme und Auskunftsstelle
Q 3, 11. 5676



Damen-Haarwaschen

wird auf das pünktlichste aus-
geführt. Vorzügliches Trocknen
der Haare bei Anwendung des
beliebtesten Trockensapparates.
Erkältung vollständig ausge-
schlossen. Solvent-Behandlung in
Ondulieren u. Frisuren bei
Valt. Fath
Friseurgeschäft, L. 15, 9
995, Bismarckstrasse.

Für die Ball-Saison

empfiehlt sich zur Anfertigung
feiner Smoking- und Frackanzüge
in gediegener Ausführung 5157
Tel. 2287 **Ludwig Graf C2,4**

K. Friedmann, Mannheim

Kaufhaus Bogen 50, 51, 52
Telephon 1942. — vis-à-vis der Reichsbank.
Erste und leistungsfähigste
- Masken-Garderobe -
in Baden unterhält grosses Lager in
Phantasie und Trachten-Kostümen
aller Länder. 4825
Stets Eingang origineller Neuheiten



YOST

Schreibmaschinen : : :
Reparatur-Zubehör : : :
4149 General-Vertreter:
Rudolf L. Kaufmann, B 6, 4. Tel. 4010

Wer

ihre Uhr gut und billig
reparieren lassen will, der
besuche sich nach der
Uhren-Reparaturanstalt
Siede Nachf. L. Pfeiffer
Q 4, 9
neben dem Siederfeld.
Eine neue Uhr für ein
Paar nur 1.20 Pf. Glas, Zeiger
je 20 Pf. 5523

Ankauf.

Alte Uhren u. Silber
verf. Danbach, 42, 11, 128

Kuntes Feuilleton.

— **Wollen als Wetterpropheten.** Die Wetterprophetie galt
bisher gewöhnlich als ein undankbares Geschäft. Nun will ein
Engländer, Francis S. Ganger aus Nottingham, eine un-
trügliche Methode entdeckt haben, durch einfache Beobachtung
der Wolken die bevorstehenden Witterungsänderungen zu er-
kennen. In seinem neuen erschienenen Buche kämpft er gegen
die „Unbestimmtheit“ der Witterung. Er begründet seine
Beobachtungen und Ratschläge auf die Einteilung der Wolken
in die drei Hauptgruppen der Federwolken, Haufenwolken und
Schichtwolken, die vor mehr als einem Jahrhundert Howard
zuerst aufstellte und die Goethe so sehr begeisterte, daß er
dem Forscher in seinem Gedichte „Howards Ehrengedächtnis“
ein Denkmal setzte. Nach den Ausführungen des neuen
Wetterpropheten ist die stolze Haufenwolke der beste Freund
des Wetterweisen. In ihrer Form, ihrer Farbe, in ihren
Veränderungen gibt sie dem aufmerksamen Beobachter genau
Bericht über die geringste Veränderung des atmosphärischen
Druckes, und der Wissensdürstige, der am Abend vertrauens-
voll die Haufenwolken befragt, wird fast immer für den kom-
menden Tag die rechte Antwort erhalten. Die hohen Feder-
wolken sind vor Stürmen am besten zu beobachten; ihre
kurben und Spiralen kündigen stets, wenn heftige Witterung
heranzieht. Diese dünnen, zarten Wölchlein erscheinen gewöhn-
lich nur vor Regen. Wenn der Himmel in tiefen Blau er-
strahlt, die Luft klar ist, doch weit oben am Himmel keine
Federwolken häufig dahinjagen, kann man stets mit Sicher-
heit darauf rechnen, daß noch in derselben Nacht oder am
nächsten Tage Regen einlezt. Je größer die Zahl dieser
Federwolken, je stärker ist der Regen, und je schneller sie dahin-
ziehen, je wichtiger wird es, den Regenschirm nicht zu Hause
zu lassen. Die tieferen Schichtwolken mögen dem Regenfeind
ihren Trost spenden; wenn sie an feuchten, trübigen Tagen
plötzlich zu größeren Höhen hinaufschweben, so künden sie da-
mit zuverlässig an, daß der Wettergott keines neuen Mantels
würde ist und daß der Rest des Tages nun schon wird. Wenn
am frühen Morgen der Nebel Schichtwolken bildet und kleine
dünne dunklere Wolken darunter aufstehen, darf man sicher
annehmen, daß noch am Vormittag Regen eintritt. Auch
wenn am Abend unter Streifen grauer Schichtwolken keine
dunklere Haufenwolken einberücken, muß Regen erwartet
werden. Dasselbe gilt, wenn im Mondschein weiße flackige
Schichtwolken sichtbar sind. Auch die Farbe des Himmels
gibt wohlweisend dem Wetterweisen ihre Winke. Vor jedem
Witterungswechsel sind die Farben leuchtend und leuchtender
als sonst. Ein helles strahlendes Rot bei Sonnenaufgang
oder Untergang und bei hellem Dunst sind stets ein Zeichen
für Regen. Sehr unabhängiges Wetter ist zu erwarten, wenn
die Farbenhelligkeiten der Wolken von einem tiefen Rot bis
zu einem leuchten Carmine gehen. Aber ein leichter braun-
gelber Schimmer an den der Sonne zurückgeworfenen Wolken-
wänden mag als ein hoffnungsvolles Zeichen gedeutet werden.
— **Baulhans Höhenflug im Sturm.** Von dem verwegenen
Fluge, mit dem Baulhan am Mittwoch bei dem großen Flieger-
Wettlauf in Los Angeles einen neuen Weltrekord aufgestellt
hat, werden interessante Einzelheiten berichtet. Es war ein
so stürmischer Tag, daß die Zuschauermenge enttäuscht sich
beweist zum Heimweg rüstete, weil niemand glaubte, daß
bei diesem Wetter irgend ein Aviatiker auf seiner Maschine
sein Leben der zürnenden Windböen ausantworten würde.

Un erwartet jag Baulhan seinen Apparat aus dem Schuppen,
kaum eine Minute später erhob er sich in die Lüfte und im
Kampfe mit dem Sturm umkreiste er den weiten Flug-
platz. Dann, den Wind im Rücken, lauschte er in der Richtung
auf Aroadio davon. Sein Ziel lag nicht weniger als 23
englische Meilen entfernt. Auf dem Wege entfiel sofort
die größte Erregung. In wider Hoff nahmen zahllose Auto-
mobile die Verfolgung des kühnen Pflüglings auf; in einem
der Wagen sah man die Gattin Baulhans weinend und die
Hände zum Gebet gefaltet. Rasch entschwand die Flug-
maschine den Winden. Mit scharfen Klappern konnte man noch
beobachten, wie Baulhan mit seiner Maschine immer höher
emporstieg schließlich sah man nur noch einen winzigen weissen
Punkt, der über die schneebedeckten Gipfel der Sierra Madres
emporzustreben schien. Aber Baulhan erreichte das gezielte
Ziel, er umkreiste den Rennplatz Aroadio, überquerte die Stadt
und wandte dann seine Maschine zum Steinsprung gegen den
Wind. In Aroadio konnte man beobachten, wie der Apparat
zu immer höheren Höhen sich erhob. In Los Angeles auf
dem Flugplatz herrschte inzwischen bange Erregung. Wäh-
rend kam die Nachricht, Baulhan sei in beträchtlicher Höhe
abwärts des Berges gestürzt. Der Sturm hatte ihn abgetrieben.
Aber mit einer eleganten Wendung wandte er nun seine
Maschine auf den Flugplatz; in grösserer Höhe hatte er mildere
Aufströmung gefunden. In ruhigem Fluge näherte sich die
Maschine Los Angeles und landete unter brausenden Body-
rufen ohne den geringsten Zwischenfall. Bei diesem Fluge
erreichte Baulhan eine Höhe von 2130 Fuß; die Strecke von
47 englischen Meilen hat er in zwei Stunden 42 Minuten
5 Sekunden zurückgelegt. Aber der Ehrgeiz des kühnen
Aviatikers war mit dieser bisher unerreichten Leistung nicht
erschöpft. Schon am nächsten Morgen ließ er dem einen Rekord
einen neuen folgen. Mit Ueberraschung sah man, daß neben
Baulhan auf der Maschine seine junge Frau Platz nahm.
Frau Baulhan, die am Tage vorher nur mit Grauen dem
Wagnis ihres Mannes gefolgt war, gab mit diesem Fluge
einen Beweis dafür, daß sie die Gefahren ihres Mannes
lieber teilt, als vom sicheren Port aus mit ansieht. Mit der
Gattin auf der Maschine unternahm Baulhan einen Überland-
flug von 35 Am., den er in 33 Minuten glücklich zu Ende
führte. Damit hat er einen neuen Weltrekord für einen
Ballonierflug quer über Land aufgestellt und zugleich bewiesen,
daß er mit seiner Maschine den Wettkampf mit den Wright-
schen Aeroplanen mit Erfolg durchführen kann. Auf die bei
der Flugwoche anwesender Amerikaner hat diese Leistung des
französischen Aviatikers einen tiefen Eindruck gemacht und sie
zweifeln jetzt, daß die Wrights in Wirklichkeit das alleinige
Monopol der Lüfte besitzen, wie das in dem amerikanischen
Robert behauptet wird, das nunmehr in Washington aus-
gefertigt worden ist.
— **Studentenbrieue aus Jenas grüner Zeit.** Im Jahre 1790
schickten zwei junge Jenerer Studenten Curtius und Rehm
ein von ihnen verfaßtes Drama, das die Geschichte des mae-
donischen Prinzen Demetrius behandelte, an ihr großes Vor-
bild Schiller, erhielten von dem Dichter eine freundliche,
schmeichelhafte Antwort und liehen das Werk dann, „Seiner
Hochwohlgeboren dem Herrn Hofrat Schiller gewidmet“, er-
scheinen. Aus Schillers längst bekannem Autographen
wachte man von dem dahierischen Streben dieser beiden
Jugendlinge; nun erleben wir mehr von ihnen aus einer
Veröffentlichung, die ein Nachkomme des einen, der Verlags-

buchhändler Carl Curtius, in seinem Almanach „Im Zeichen
der Zierne“ darbietet. Curtius hatte Jena verlassen müssen
und Rehm berichtet ihm nun von dem Leben und Treiben
an der Universität, die damals Schiller zu ihren Professoren
zählte. Zunächst schilderte er ein Kolleg Schillers:
„Eben konnte ich aus einem Collegium von Schiller. Ich will
Dir Deine Vorstellung nicht rauben, die Du Dir von dem
Manne machst. Doch ist es weit besser, ihn zu lesen, als zu
hören. Ein feiner wohlgebildeter Mann. Was er liest, ist
höflich; doch wie er liest. — Ein unanstößlicher Dialekt,
eine oft überaus falsche Deklamation, eine unangenehme Aus-
rede, lies keine Tolia. — Ein vortreffliches Journal. Ich lese
es jetzt. Er wird wohl nicht lange bleiben. Zu seinen Vor-
lesungen haben sich nur 20 unterzürrieten und neulich hat
man ihm sogar die Richterseite entwandt.“ In näheren freun-
dschaftlichen Beziehungen steht der junge Student zu dem alten
Wieland, dessen ästhetischen Meinungen er verehungs-
voll lauscht, dessen Werke er voll Begeisterung liest und dessen
liebenwürdiger Lehrer er den Hof macht. Ein großes Er-
eignis ist es für die stille Musenstadt, als der berühmte
Lavater ankommt, um den Philosophen Reinhold zu be-
suchen. „Ich bege vor einigen Wochen ganz ruhig aus
meinem Fenster“, so schildert der Student des berühmten
Phisognomikers Erscheinen, „als eine Antilope mit 4 Pferden
und einem Heiselloffer die kleine enge Gasse, wo Gruner wohnt,
heraufkummt, und vor dem Accouchirhause still hält. Ich
stellte mir vor, daß vielleicht ein Kranker dort ablitte, um sich
heilen zu lassen. Unterdessen steigt ein dünner, bagerer Mann,
mit einem schwarzem Kopfen auf dem Haupe, und in
einem Oberrod mit einer Dame aus dem Wagen. Dies war
Lavater. Seine Phisognomie hatte topisch etwas anfallen-
des für mich, obgleich ich nachher erst erfahren habe, daß er es
gewesen sei. Er hat Reinhold besuchen wollen; und man hat
den Kutcher (welche sonderbare Bezeichnung!) nach dem
Accouchirhause gewiesen. Das Frauenzimmer, welches Lavater
bei sich hatte, ist seine Schwester. Er blieb bei Reinhold
einige Stunden, worauf sie sich in den Reichswagen setzten, und
nach Weimar zu Wieland fuhren. Lavater war schon etwas
ober in den Wagen gestiegen, da Reinhold sich ein wenig ver-
spätete. Nun hätte ich die Renoe von Meriden, großent-
teils von Studenten, sehen sollen; die sich um die Kutche ver-
sammelte; der arme Lavater mußte immer so steif weg fihen
und sich begaffen lassen. Selbst noch Reinholds Zimmer sind
mehrere berauf gekommen, um ihn zu sehen und zu sprechen.“
Durch Lavaters Vermittlung wurde der bei den Studenten
sehr beliebte Reinhold nach Kiel berufen, was unter den
Musenbühnen große Aufregung erregte. In einer Verfam-
lung von Büchern beschloß man, an Reinhold eine Deputation
zu schicken, um ihn zum Weiben zu bewegen. Auch ein Stän-
den wurde ihm gebracht, wobei es aber zu schlimmen Redu-
tionen kam.

Sportliche Rundschau.

• **Historiensportplatz bei den Rennwiesen.** Am morgigen Sonn-
tag treffen sich im fälligen Kreiswettbewerb um die Süddeutsche
Reisereise (Reisereise) die ersten Mannschaften des Mann-
heimer Fußballclubs „Victoria 1897“ und des
Ludwigshafener F.C. „Walia“. Das erste Spiel in Lud-
wigshafen konnte „Walia“ für sich entscheiden, doch ist dagegen
von seiten der „Victoria“ Protest erhoben worden, so daß das
Spiel wiederholt wird. Beginn des Wettspiels punkt halb 3 Uhr.

Nur noch wenige Tage dauert unser

Inventur-Räumungs-Verkauf!

Beachten Sie unsere Fenster

In allen Abteilungen sind nochmals grosse Warenposten zu ganz bedeutend reduzierten Preisen ausgelegt
Wir heben nur einige ganz besonders hervor!

ca. 500 div. Damen-Blusen
Inventurpreis

Serie I	II	III	IV
95	1.85	2.75	3.50

Ein Posten halbfertige weisse
Stickerei-Blusen
Inventurpreis Stück **2.75**

Neue Serienpreise für Kleider-Stoffe!

Serie I Reinwollene Blusenstoffe
Chevrans etc. Wert bis Mk. 2.25 Inventurpreis Mtr. **75** Pfg.

Serie II Reinwollene Blusenstoffe, Etamines
130cm br. Kostümstoffe Wert bis Mk. 3.25 Inventurpreis Mtr. **95** Pfg.

Serie III Reinw. Kleider- u. Blusenstoffe
130 cm br. Kostümstoffe Wert bis Mk. 4.25 Inventurpreis Mtr. **1.35**

Grosse Posten
Trikotagen Hemden und Hosen
Wert bis 4.50
Inventurpreis Stück **1.75**

Ein Posten Farbige Oberhemden
Wert bis 6.75 Inventurpreis **2.95**

Ein Posten Krawatten diverse Façons
Wert bis 95 Pfg. Inventurpreis **38** Pfg.

Ein Posten Reinw. Damenstrümpfe
Inventurpreis **88** Pfg.

Ein Posten Trikot-Damenhandschuhe mit 2 Druckknöpfen
Inventurpreis **35** Pfg.

Ein Posten Trikot-Herrenhandschuhe
Inventurpreis **48** Pfg.

! 1850 Stück Band-Gürtel
Wert bis 1.75
Inventurpreis **2** Stück **95** Pfg.

Oterohüte
Wert bis 3.75
Inventurpreis **95** Pfg.

Damenhüte chic garniert
Wert bis 9.00
Inventurpreis **2.00**

Ein Posten Gürtelkorsetts
Wert bis 4.75
Inventurpreis **1.10**

Ein Posten Tapiserie-Artikel Handtücher Läufer Klassen etc.
Wert bis 2.00
Inventurpreis **95** Pfg.

Ein Posten Wollene Echarpes
Wert bis 1.35
Inventurpreis **68** Pfg.

Ein Posten Zierschürzen
Inventurpreis **28** Pfg.

Grosse Posten
Ein Posten Kinder-Reform-Hängerschürzen
bis Grösse 75, schwarz und farbig
Inventurpreis **95** Pfg.

Ein Posten Damen-Wäsche Hemden, Kissenbezüge Jacken, Bekleider m. Spitzen und Stickerei
Inventurpreis jedes Stück **95** Pfg.

Ein Posten Stores Halbstores und lange Stores
Wert bis 8.50
Inventurpreis **4.00**

Ein Posten Tüll-Gardinen vorwiegend per Fenster (2 Flügel)
weiss
Inventurpreis **3.25 2.50 1.30**

Ein Posten Tapestry-Zimmerteppich mittlere Grösse
Inventurpreis **8.10**

Sämtliche gerahmte Bilder
Ca. 20 Stück einzelne
Holz- u. Eisenbettstellen wegen vollständiger Aufgabe mit **20 00** Extra-Rabatt
50 00 Extra-Rabatt

Fleischhackmaschinen
Inventurpreis **2.15**

Tablets mit Einlage
Inventurpreis **95** Pfg.

Miniatur-Puppen elegant gekleidet mit Schlafaugen
Inventurpreis **95** Pfg.

3 Mtr. la. Scheuertuch
Inventurpreis **95** Pfg.

Glaskompotteller
Inventurpreis **2** Pfg.

Nur in dieser Woche

10% Extra-Rabatt

auf alle Obst- u. Gemüse-Konserven

S. Wronker & Co. Mannheim.

Berein für Naturkunde.
4. Vortragsabend.
Montag, 24. Januar, abends halb 9 Uhr im Saal der Loge L. 8. 9, Vortrag des Herrn Vorsteher Hamn aus Karlsruhe über:
"Die Beziehungen zwischen der Fisch- und Insektenwelt."

Café Waldbauer
Q 1, 4 Breitstrasse Q 1, 4
Familien-Café 2523
Spatenbräu
hell und dunkel, direkt vom Fass.
Feinste Liköre, reine Weine.
Geöffnet bis 3 Uhr morgen; samstags bis 1/2 5 Uhr

Zahn-Atelier
Karola Rubin
P 1, 6 MANNHEIM P 1, 6.
Telephon 4716.

Kaufmännischer Verein Mannheim (e.V.)
Dienstag, den 25. Januar 1910, abends 8 1/2 Uhr im Lokale
Vereinsabend.
Tagesordnung:
Vortrag des Herrn Karl Fischer, Offenbach, Mitglied der 7er Kommission des Hauptausschusses für staatliche Pensionsversicherung, über:
"Die Bedeutung des Privatbeamtenstandes nach den Ergebnissen der 1907er Berufszählung und den seitherigen Stand der Pensionsversicherung."
Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir unsere verehrlichen Mitglieder um recht zahlreiches Erscheinen. Gäste sind willkommen.
Mannheim, 11. Januar 1910.
Der Vorstand.

Theater- u Masken-Verleihanstalt Ott & Nerlich
ist eröffnet und bedient sich
D I, II, Laden. Tel. 2529.

Für heute abend empfehle:
Feinste Bratleberwurst
un eräucherte und geräucherte Fleischwurst
in bekannter Güte.
Friedrich Schott, Q 7, 14, Tel. 1066

V. Preuffer Jnh. A. Moch
Geldschranke
E. 5. 5, MANNHEIM.
2690

Masken
Schöne Spanierin, rot und schwarz, billig zu verleihe
11962 C A e, 3 Stück.
Wenn Sie eine Maske zu verleihe, Fr. Schreiber, Gc. Werdstr. 3 4, St. 28983

Zu verkaufen.
Brillantring
11 schöne Steine, Wert Mt 400.—, spottbillig abzugeben.
23877 S 6, 43, 2 Tr.

Ankauf.
2 Bandsägerollen
von 7-800 mm Durchmesser zu kaufen gesucht. Offerten unter No. 108 hauptpostlager in Südbühnenstr. a. Rb. 28994

Wajdhto le te
mit Wasserwaage u. Spirit. Godronischer und Ränder. betriebe billig zu verkaufen.
Grosse Rezejtsche 11, 2 Tuppen. 14450

Wichtig zu verkaufen:
1 schöner neuer Fackelwagen und Revisor, gut erhalten, in B 6, 1a part., von 10-1 und 2-6 lbr. 23984
Guter russ. Windhund (Boris) läuft von 1000-1200, 3 Mon alt, bevorzugt schwarze Rote, gesund u. fröhlich, stark und ausdauernd. 23995
G. Ernst, O 7, 10.
Wiederachtes
Zweitpänner- Arbeitsgefährt
solide Wagenpferd, vord. für Wirtschaftlicher billig zu verk. 14455 O 6, 3. Etaden.

Stellen suchen.
Rebed.
1. angehende Arbeiterin mit gut. Kenntn. sucht Stelle in Zubehörfabrik in Mannheim od. Umgeg. Off. unt. Nr. 14456 an die Exped. d. Bl.
Eine ältere Berlin sucht Stelle als Köchin od. Haushälterin. Offert. unt. 14454 an die Exped. d. Bl.
Küchen- Köchin mit 10 J. über Erfahrung. 23991
H. S. 10, 2. Stnd.

Wirtschaften.
Weinwirtschaft
von funktionstüchtigen Reuten zu mieten gesucht. Off. unt. 14451 an die Exped. d. Bl.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Montag, den 24. Jan. 1910.
27. Vorstellung im Abonnement C.
Zum 1. Male:

Die Rabensteinerin.

Schauspiel in vier Akten von Ernst von Wildenbruch.
Regie: Emil Reiter.

Personen:

Hilbold, Jeronimus, Ritter von Ravensstein	Karl Schreiner
Verlobte, Irine Tochter	Julia Schreiner
Dorothea, Witwen von Hgarnung, seine Schwester	Julia Schreiner
Sartorius, Wether (der junge) Sartorius und Sartorius	Herrnber Köstler
Sartorius, Wether (der junge) Sartorius und Sartorius	Ulrich Sartorius
Hilbold, aus dem Hause Wether in Nürnberg	Ulrich Sartorius
des jungen Sartorius Wether Tochter	Ulrich Sartorius
Georg von Freyberg, Stadtvogt v. Augsburg	Ulrich Sartorius
Sammler (der) Sartorius von Nürnberg, der	Ulrich Sartorius
Sebold Wether, sein Bruder) Sartorius v. Augsburg	Ulrich Sartorius
Anna, eine alte Dienstin im Hause Wether	Ulrich Sartorius
Der Kammerrichter	Ulrich Sartorius
Der Wirth	Ulrich Sartorius
Der Schlichter	Ulrich Sartorius
Der Knecht	Ulrich Sartorius
Der Knecht	Ulrich Sartorius
Der Knecht	Ulrich Sartorius
Der Knecht	Ulrich Sartorius
Der Knecht	Ulrich Sartorius
Der Knecht	Ulrich Sartorius

Kasseneröffnung: halb 7 Uhr. Auf. 7 Uhr. Ende: 10 Uhr

Nach dem 2. Akt größere Pause.

Keine Preise.

Im Großh. Hoftheater.

Dienstag, 25. Jan. 1910. 29. Vorstellung im Abonn. B

Die versunkene Glocke.

Anfang 7 Uhr.

Neues Operetten-Theater

Telephon 2017. Direktion: H. Amalf. Heute Montag. 5178

Die geschiedene Frau.

Morgen Dienstag 8 Uhr

"Rub oder Mädel"

Apollo-Theater

Anfang präzis 8 Uhr.

Letzte Woche! Letzte Woche!

Unwiederlich nur noch 8 Tage!

Otto Reutter

Die Tageskasse im Apollo-Theater ist von 10-1 Uhr und ab 3 Uhr geöffnet.

Donnerstag, den 27. Januar 1910:

Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.

2 grosse Fest-Vorstellungen 2

nachm. 4 Uhr kleine Preise, abends 8 Uhr gewöhnl. Preise

In beiden Vorstellungen

Otto Reutter

sowie das übrige Sensations-Programm.

Terminus

Täglich Konzert. Ital. Schrammel-Quartett. Lombardo v. Malland. u. der Soubrette Fräulein Werner. 2884. Dir. Bivoli Umberto

Kunststr. N 2, 12

Mittwoch, den 26. Januar ds. Js. abends 8 Uhr im Casinosaal

Sonaten-Abend

(Beethoven-Brahms) 5182 von Paulus Bache (Cello) und Otto Voss (Klavier)

Direktor der Heideberger Musik-Akademie.

Eintrittskarten zu Mk. 4.-, 2.50, 1.50 in der Hofmusikalienhandlung von Eugen Pfeiff. r., O 2, 9 (Kunststrasse), sowie an der Abendkasse.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 24. Januar 1910.

* **Don Hofe.** Freitag nachmittags empfing der Großherzog den Komponisten Siegfried Wagner aus Bayreuth. Die Großherzogin reiste Sonntag mittags nach Dessau. Der Großherzog ist gestern abend gleichfalls abgereist, um mit der Großherzogin in Leipzig zusammenzutreffen, von wo die Großherzoglichen Herrschaften nach Altenburg zum Besuch des Herzogs und der Herzogin von Sachsen-Altenburg begaben. Von Altenburg werden der Großherzog und die Großherzogin nach Berlin reisen, um an der Feier des Geburtstages des Kaisers teilzunehmen. Die Rückreise der höchsten Herrschaften nach Karlsruhe wird Ende dieser Woche erfolgen.

* **Die Kaisergeburtstagsfeier** der militärischen Vereine Mannheims fand, so reich und glanzvoll, am Samstag abend im Hofgarten unter zahlreicher Teilnahme von Mitgliedern und Ehrengästen statt. Die Spiren der Behörden, die Vertreter der Industrie, die Verbands der Schulen, Vorkämpfer des Offizierskorps des Grenadier-Regiments Nr. 140 und der Reserve- und Landwehrregimenten Mannheim und Ludwigshafen erschienen. Das Präsidium des Mannheimer Militär-Vereinsverbandes vertrat Herr General Anheuser. Das Programm nahm mit der von der Grenadierkapelle unter Leitung des Herrn Obermusikleiters Gollmer gehaltenen „Jubelouvertüre“ von E. Wenzel seinen Anfang. Darauf trat Frau Hofkapellmeisterin Frau Billerich den für die Feier geschriebenen Prolog überaus wirkungsvoll vor. Nach dem Kaiserchor „Dankeswort“ von Gieseler, den die Gesangsabteilung der militärischen Vereine unter der Leitung des Herrn K. Bötticher zum Vortrag brachte,

Hermann Fuchs

früher

G. E. Herz

N 2, 6 Kunststrasse

am Paradeplatz.

Vom Sonder-Verkauf in

Aussteuer-Artikeln, Leib- u. Tischwäsche

zu Ausnahme-Preisen besonders empfohlen:

Weisse Elsässer Tücher

fein- und grobblädig,
88,84 cm breit
statt 55 60 75 Pfg.
Meter 40 48 60 Pfg. etc.
160 cm breit, für Betttücher
statt 186 Meter 110 Pfg.

Weisse Halbleinen und Reinleinen

Halbleinen, rasengebleicht
Kissenbreite: statt 55 70 85 Pfg.
Meter 40 55 68 Pfg.
Bettbreite: statt 155 180 Pfg.
Meter 120 145 Pfg.
Verschiedene Sorten „Reinleinen“

Weisse Flock-Körper

80 cm breit, prima, statt 62 Pfg. Mtr. 50 Pfg.
82 cm breit, extra, statt 75 Pfg. Mtr. 60 Pfg.

Weisse Bett-Damaste

180 cm breit, auch seidenglanzend
statt 105 115 160 Pfg.
Meter 75 95 135 Pfg.

Taschen-Tücher

Rein Leinen mit kleinen Fehlern
das halbe Dutz. nur Mk. 1.65, 2.-, 2.40
Weisse Batisttücher mit Hohlraum
Stück 12 und 15 Pfg.

Grosse Posten Tischtücher und Servietten

Grosse Posten Damen-Wäsche bis zum feinsten Genre

ganz bedeutend unter Preis.

Nur 10 Tage vom 22. Januar bis incl. 31. Januar

Grosse internationale Kunst-Ausstellung

Mannheim Kaufhaus, Bogen 38-46

von ca. 250 Oelgemälden

hervorragender moderner und älterer Meister. 5129

Die Sammlung enthält Werke von: Corot, Fantin-Latour, Diaz, Ziem, Tavernier, Delacroix, Papperith, G. v. Max, A. Kaufmann, Zumbusch, Serra, E. v. Müller, L. Paulus, Karl Wagner, O. Stojanow, V. Weisshaupt, D. Tomassin etc.

Ferner das bekannte Gemälde von Prof. L. Zumbusch

„Lüsterzungen“

Dauer der Ausstellung 10 Tage. Entrée à Person 40 Pfg.
Kataloge an der Kasse. — Dauerkarten 1 Mark
Geöffnet täglich, auch Sonntags, von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends
Die Direktion.

Vermischtes.

Bertanicht

Vollkorn-Weizen, schwarzer, 20% unter dem Nennpreis angesetzt. 14.06

Für Hausbesitzer

20. Januar 1910. 20. März werden sämtliche Zähler- und Tafelarbeiten 90% unter dem Nennpreis angesetzt. 14.06

Heirat.

Heirat: Herr v. ...

Masken.

3 hübsche Damenmasken b. zu verlei. Q 5, 11, 2. St. 2879

Geldverkehr.

Mh. 10000.-

von pünktl. Stauschler auf 11. Doppelst. gerächt. O. H. u. Kr. 28925 a. d. G. d. St.

Ankauf.

3000-4000 ...

Verkauf.

Bayröder u. Rheinländer ...

Weinfässer

neue eisenblech 1 mal gebraucht, 100 Liter, billig abzugeben. 273

Wilder Mann Täglich KONZERT des Damenorchesters Nordstern N 2, 13. 4458

Hotel-Wein-Restaurant Leinweber D 5, 1/2

Täglich Künstler-Konzerte Diners, Soupers. Reichhaltige Abendkarte. — ff. Weine. 5083

Konzertnaus: Storch K 1, 2 Taglich Konzerte: 12-11/2 und 7-11 Uhr. L. Kästner Musik-Ges. u. Tanz-Ensemble Heute Hungert! Fr. H. Leininger 26 Tage

Echte Schweizer Stickereien Roben neueste Dessins. Rosa Ottenheimer D 1, 11, 1. Etg. Tel. 2838. 836

Walzer und Rheinländer! Wer bis Fastnacht Walzer, Rheinländer, Français, noch erlernen will, bitte sich sofort zu melden. 5052

Aeltore Personen separat — Honorar mässig. Anna Arno, Rheinhäuserstrasse 6.

begrüßte der Vorstand des Veteranenvereins, Herr J. Kopf, die Versammlung und brachte im Anschluß daran den Antrag vor, auf den Antrag des Mannheimer Militärs-Vereins-Vorstandes, Großherzog Friedrich II. aus. Nachdem Herr Ober Ehrenleutnant v. Sangerband Mannheim, von Herrn Johannes Stegmann in feierlicher Weise begrüßt, durch den Vortrag zweier Lieder die Anwesenden erheitert hatte, hielt der Vorstand des Mannheimer Veteranenvereins, Herr Dr. Blum, die Rede, die in ein Hoch auf den obersten Kriegshelden ausging. Nach dem Kaiserhoch sang Herr Jakob Schellmann mehrere Lieder und erzielte dafür den Dank der Versammlung. Darauf schlossen sich mehrere sehr durchgearbeitete Darbietungen der Gesangsabteilung. Im weiteren Verlaufe des Abends las Herr Dr. Blum die Rede, die in ein Hoch auf den obersten Kriegshelden ausging. Nach dem Kaiserhoch sang Herr Jakob Schellmann mehrere Lieder und erzielte dafür den Dank der Versammlung. Darauf schlossen sich mehrere sehr durchgearbeitete Darbietungen der Gesangsabteilung. Im weiteren Verlaufe des Abends las Herr Dr. Blum die Rede, die in ein Hoch auf den obersten Kriegshelden ausging. Nach dem Kaiserhoch sang Herr Jakob Schellmann mehrere Lieder und erzielte dafür den Dank der Versammlung.

* **Damen-Schauspieler.** Die Feiern, wo das Festschauspiel als etwas Ueberflüssiges angesehen und sogar als schädlich und „unweiblich“ bezeichnet wurde, sind heute wohl endgültig dahin. Fast alle größeren Vereine haben Turnvereins-Abteilungen, in denen die edle Turnerei eifrig gepflegt wird. Und doch das Interesse an den häuslichen Beschäftigungen ein sehr lebhaftes ist, welches das getragene Schauspiel der Damen-Abteilungen des Turnvereins Mannheim. Der gewöhnliche Spiel der Turnhalle des Vereins war nicht beliebt und selbst die Spielerinnen kein besonderes Interesse auf. Etwa 100 Turnerinnen nahmen

an dem Schauspielen teil. Den Reigen der häuslichen Beschäftigungen eröffnete die Abteilung C (Jugendabteilung) mit Freilichtübungen, die mit großer Erfolg und Begeisterung durchgeführt wurden. Die Darbietungen der Abteilungen A und B waren ebenfalls recht gut gelungen. Auch die Übungen der verheirateten Abteilungen an Doppelred, am hohen Red und im Springen verdienen alle Anerkennung. Sehr gut waren die Übungen der ersten und zweiten Klasse der Abteilung A am Barren, die ebenso wie die trefflichen Übungen am Pferd der ersten Klasse der Abteilung B schon ein bedeutendes Können voraussetzen. Den Schluß der Freilichtübungen bildeten die Übungen am Hürdenlauf und das Rollenklettern. Die Leitung der Übungen lag in den Händen des unermüdeten Reallehrers Karl Berg. An den zahlreichen Zuschauerinnen bemerken wir unter anderen Herrn Stadtkaufmann Dr. Siedinger, Turnlehrer Schmidt von der hiesigen Turnlehrerbildungsanstalt in Darmstadt, Dr. Köstler, Direktor der Turnlehrerbildungsanstalt in Karlsruhe, Kreisphysikus Böhler, Kreisturnwart Lang von Reutheim a. S. u. a.

* **Sorgenkinder in der Erziehung.** Ueber dieses Thema wird im Auftrag des hiesigen Diesterwegvereins am Freitag, den 28. d. M., abends halb 9 Uhr, in der Aula der Friedrichsschule Herr Dr. Ludwig Cron aus Heidelberg sprechen. In dem Vortrag soll sich eine Diskussion anschließen, in der insbesondere auch Fragen von Eltern eingehend beantwortet werden sollen. Herr Dr. Cron ist Inhaber und Leiter der bekannten Erziehungsanstalt „Jugendheim“ in Heidelberg. Der Eintritt zum Vortrag ist für jedermann frei.

Liebhold's Inventur-Verkauf

bietet aussergewöhnliche Vorteile.

Schwarze Damenkleiderstoffe
p. Mtr. Mk. 1,95, 1,50, 95, 75, 45 Pfg.

Farbige Damenkleiderstoffe
p. Mtr. Mk. 2,25, 1,75, 1,25, 95, 55 Pfg.

Weisse und crème Kleiderstoffe
p. Mtr. Mk. 2,50, 1,50, 95, 50 Pfg.

Für Konfirmanden u. Kommunikanten
günstigste Einkaufsgelegenheit.

Konfektion.

Elegante weisse Blusen
p. Stück Mk. 5,75, 4,50, 3,50, 2,50, 1,25

Wollstoff-Blusen aus besten Stoffen
p. Stück Mk. 7,50, 5,25, 4,25, 2,95

Sammt-Blusen hochmodern
p. Stück Mk. 10,—, 7,50, 5,25

Kostüm-Röcke
p. Stück Mk. 6,75, 4,50, 2,50, 1,50, 1,20

Engl. Paletots
p. Stück Mk. 10,50, 7,50, 5,20

Weisse Stickerei-Röcke und farbige Unterröcke zu sehr billigen Preisen

Von den bei einem Brande ein wenig angerussten Waren sind noch Restbestände vorhanden in:
130 cm weisse **Macao-Damast** p. Mtr. Mk. 1,35
160 cm weisse **Halbleinen** per Meter Mk. 1,35 und 1,20
130 cm gestreift **Satin** für Restbestände per Mtr. Mk. 1,25, 95 und 75 Pfg.
60/120 grosse schwere **Frotteehandtücher** Mk. 1,20
Diese Artikel sind weit unter dem realen Wert.

Die weissen Wäsche-Kollektionen, die fortgesetzt die grösste Anziehungskraft ausüben, sind zwar schon bedeutend kleiner geworden, es bietet sich trotzdem noch eine ganz enorme Auswahl in weissen Damenhemden, Damenhosen, Untertailen, Mädchenhemden, Knabenhemden und Erbstückerwäschen, die ca. 30 Prozent unter dem tatsächlichen Wert verkauft werden.

Diese Angebote müssen die titl. Damen zum Einkauf von Braut- und Kinder-Ausstattungen in ausgiebigster Weise benützen. Grösste Geldersparnis!

Besonders billiger Partieposten in Trikotagen:

Normalhemden
Mk. 1,85 — Mk. 1,45 — 85 Pfg.
Herren-Unterhosen
Mk. 1,85 — Mk. 1,45 — 95 Pfg.
Normal-Jacken
Mk. 1,50 — 95 Pfg. — 65 Pfg.

Leib- und Seelhosen
Mk. 1,50 — 95 Pfg. — 65 Pfg.
Trikot-Untertailen
95 Pfg. — 75 Pfg.
Trikot-Unterröcke Mk. 1,85
Reform-Hosen Mk. 2,45

Der Inventur-Verkauf dauert nur noch kurze Zeit, es empfiehlt sich darum, sich mit den Einkäufen zu beeilen.

Kaufhaus D. Liebhold H 1,4

(Breitestr.)

Zahn-Atelier

Johanna Bodenheimer

N. L. 5, Breitstrasse. Telefon 4055
Zahnziehen, Plombieren, Einsetzen künstlicher Zähne, Umarbeitung schlechtstehender Gebisse unter Garantie.
Specialität: Künstliche Zähne ohne Gaumenplatte, Goldkronen, Brückenarbeiten etc. etc. Sorgfältigste Behandlung. Mässige Preise.

Beistoffe, Bettchüsseln, Brust- und Leib-Umschläge, Damenbinden, Inhalationsapparate, Irrigatoren, Leibbinden, Luftkissen, Milchflaschen u. Sauger, Soxhletapparate, Thermosflaschen, Verbandwatte und Verbandstoffe, Warmlflaschen, Wärme-Dauer-Kompressen
Baby-Waschschüsseln
Bidets und Fussbadewannen,
Bado-, Fieber- und Zimmer-Thermometer,
Komplette Wöchnerinnen-Ausstattungen
empfehlen 2546

Hill & Müller

Gummiwarenhaus
N 3, 11 Kunststrasse Tel. 576.

Nachlicht ohne Oel
Nur viereckig echt durch G. A. Glasfey
Müller gegen 25 Pf. Nürnberg * 171
Glasfey Sonnenblock

Plissé-Brennerei P 6, 6.

Geschw. Schammeringer. 1321

Wer seine Stühle nicht ruiniert haben will,
der lasse sie durch die Spezialreinigungsmittel
W. Röhrig & Co. reinigen. Eigenhändig oder durch die Patent-
Firma W. Röhrig, die Besitzer des Patents & Firmen-Schutzrechte.

Manicure, Pedicure und Massieren.

Bediienung in und ausser dem Hause.
— Bitte Postkarte zu senden. — 4650

Frau J. Nuber,

Mannheim-Feudenheim, Mannheimerstr. 11, 2. St.

Neueste Lebertranemulsion
Pancrea-Jecol, hergestellt aus bestem Lebertran mit
Fischleberphosphat, Leichtverdauliches und wohlschmeckendes
Kraftmittel für schwächliche und in der Entwicklung
zurückgebliebene Kinder. 2302
Unschmerzhaft während der Zahnausfall. Preis Mk. 1.—
Hauptdepot und Versandtadel: Löwen-Apotheke,
N 2, 16, An den Planken Tel. 610.

Zu vermieten.

5-u. 6-Zimmer-Wohnungen

1. bodenricht. 4-Zimmer (Wohnzimmer, etc.) m. all. Zubeh.
i. d. Neubau, Holzer, Lanstr. Nr. 12, 14 u. 18, v. tel. od.
ipst. z. verm. 13798

Laden in bester Geschäftslage zu vermieten. In der P 4, 13.

Nur eine Woche:

Von Montag, den 24. bis Samstag, den 29. Januar

Inventur-Ausverkauf

von **Leinen- und Baumwollwaren.**

Restbestände

Damen-Tag- u. Nachthemden Tisch- und Tafeltücher
Jacken, Beinkleider Servietten, Handtücher
Frisiermäntel, Röcke Kissen, Betttücher, Plumeaux
Herrenhemden, Unterkleider Schladdecken, Steppdecken
Taschentücher. 5639

Ein grosser Posten **Damastreste** zu Bettbezügen.
Sämtliche Waren sind erheblich, zum Teil
auf halben Wert ermässigt.

M. Klein & Söhne

E 2, 45 Ausstattungs-Geschäft **E 2, 45**
1 Treppe hoch. Telefon 919. 1 Treppe hoch.

K 2, 14, Ringstr.
4 Zimmer, Küche u. Bad. v. 1. April 1. v. 1. April 1. v. 1. April 1.

Handstr. 9
2. Stock, gut ausgestattete 3 Zimmer-Wohnung, Bad, Kuchenschrank, m. freier Aus- u. Abzug, per sofort od. auf 1. April zu vermieten. 14403 Näheres pariers.

Max Josefstr. 1 u. 3
eleg. 2 u. 3-Zimmer-Wohnungen billig zu vermieten. Näheres Nr. 3, 4. St. im Rath. 27970

Max-Josephstr. Nr. 5, 7, 11, 13 u. 15
sind wegen ungenutzter Räume von 3. 4. u. 5. Zimmer mit Bad, Speisekammer, Kuchenschrank, etc. zu vermieten. Näheres Bureau Köhler & Deiler, A 2, 3. Tel.-Nr. 640 oder 2376.

Max Josefstr. 3, 10 u. 12
u. u. 4-Zimmerwohnungen mit Bad, Balkon, Bad, Speisek., Kuchenschrank, etc. zu vermieten. Näheres U. 1, 20. Telefon 2554, 22010

Max Josefstr. 11, 12 u. 14
sind wegen ungenutzter Räume von 3. 4. u. 5. Zimmer mit Bad, Speisekammer, Kuchenschrank, etc. zu vermieten. Näheres Bureau Köhler & Deiler, A 2, 3. Tel.-Nr. 640 oder 2376.

Max Josefstr. 11, 12 u. 14
sind wegen ungenutzter Räume von 3. 4. u. 5. Zimmer mit Bad, Speisekammer, Kuchenschrank, etc. zu vermieten. Näheres Bureau Köhler & Deiler, A 2, 3. Tel.-Nr. 640 oder 2376.

Max Josefstr. 11, 12 u. 14
sind wegen ungenutzter Räume von 3. 4. u. 5. Zimmer mit Bad, Speisekammer, Kuchenschrank, etc. zu vermieten. Näheres Bureau Köhler & Deiler, A 2, 3. Tel.-Nr. 640 oder 2376.

Max Josefstr. 11, 12 u. 14
sind wegen ungenutzter Räume von 3. 4. u. 5. Zimmer mit Bad, Speisekammer, Kuchenschrank, etc. zu vermieten. Näheres Bureau Köhler & Deiler, A 2, 3. Tel.-Nr. 640 oder 2376.

Max Josefstr. 11, 12 u. 14
sind wegen ungenutzter Räume von 3. 4. u. 5. Zimmer mit Bad, Speisekammer, Kuchenschrank, etc. zu vermieten. Näheres Bureau Köhler & Deiler, A 2, 3. Tel.-Nr. 640 oder 2376.

Max Josefstr. 11, 12 u. 14
sind wegen ungenutzter Räume von 3. 4. u. 5. Zimmer mit Bad, Speisekammer, Kuchenschrank, etc. zu vermieten. Näheres Bureau Köhler & Deiler, A 2, 3. Tel.-Nr. 640 oder 2376.

Max Josefstr. 11, 12 u. 14
sind wegen ungenutzter Räume von 3. 4. u. 5. Zimmer mit Bad, Speisekammer, Kuchenschrank, etc. zu vermieten. Näheres Bureau Köhler & Deiler, A 2, 3. Tel.-Nr. 640 oder 2376.

Max Josefstr. 11, 12 u. 14
sind wegen ungenutzter Räume von 3. 4. u. 5. Zimmer mit Bad, Speisekammer, Kuchenschrank, etc. zu vermieten. Näheres Bureau Köhler & Deiler, A 2, 3. Tel.-Nr. 640 oder 2376.

Max Josefstr. 11, 12 u. 14
sind wegen ungenutzter Räume von 3. 4. u. 5. Zimmer mit Bad, Speisekammer, Kuchenschrank, etc. zu vermieten. Näheres Bureau Köhler & Deiler, A 2, 3. Tel.-Nr. 640 oder 2376.

Max Josefstr. 11, 12 u. 14
sind wegen ungenutzter Räume von 3. 4. u. 5. Zimmer mit Bad, Speisekammer, Kuchenschrank, etc. zu vermieten. Näheres Bureau Köhler & Deiler, A 2, 3. Tel.-Nr. 640 oder 2376.

Max Josefstr. 11, 12 u. 14
sind wegen ungenutzter Räume von 3. 4. u. 5. Zimmer mit Bad, Speisekammer, Kuchenschrank, etc. zu vermieten. Näheres Bureau Köhler & Deiler, A 2, 3. Tel.-Nr. 640 oder 2376.

Max Josefstr. 11, 12 u. 14
sind wegen ungenutzter Räume von 3. 4. u. 5. Zimmer mit Bad, Speisekammer, Kuchenschrank, etc. zu vermieten. Näheres Bureau Köhler & Deiler, A 2, 3. Tel.-Nr. 640 oder 2376.

Abenparstraße 9,
parterre, schön 4-Zimmer-wohnung mit Bad und reichlichem Zubehör auf 1. April zu verm. Näheres Köhler & Deiler, A 2, 3. Tel.-Nr. 640 oder 2376.

Abenparstr. 47
u. Zubeh., Balkon, mit or. sehr schönem Garten, sofort od. später zu verm. Näheres par. 24500

Rosengartenstr. 21
1. Et., 4 Zim. mit Bad, per 1. April zu verm. 23944

Rosengartenstr. 21,
2. Et., 4 Zimmer u. Bad, u. 1. April zu verm. 23784

Rosengartenstr. 30,
2. Stock, schöne 3-Zimmer-wohnung mit Bad, Speisek., Kuchenschrank, etc. zu verm. 1. April u. v. 1. April 1. v. 1. April 1.

Rheinaufstr. 22
vis-à-vis der 3. Mannstr., 16. fr. 4-Zim.-Wohnung, 1. St. G. preisw. z. verm. 19493

Rheinaufstr. 22
vis-à-vis der 3. Mannstr., 16. fr. 4-Zim.-Wohnung, 1. St. G. preisw. z. verm. 19493

Rheinaufstr. 22
vis-à-vis der 3. Mannstr., 16. fr. 4-Zim.-Wohnung, 1. St. G. preisw. z. verm. 19493

Rheinaufstr. 22
vis-à-vis der 3. Mannstr., 16. fr. 4-Zim.-Wohnung, 1. St. G. preisw. z. verm. 19493

Rheinaufstr. 22
vis-à-vis der 3. Mannstr., 16. fr. 4-Zim.-Wohnung, 1. St. G. preisw. z. verm. 19493

Rheinaufstr. 22
vis-à-vis der 3. Mannstr., 16. fr. 4-Zim.-Wohnung, 1. St. G. preisw. z. verm. 19493

Rheinaufstr. 22
vis-à-vis der 3. Mannstr., 16. fr. 4-Zim.-Wohnung, 1. St. G. preisw. z. verm. 19493

Rheinaufstr. 22
vis-à-vis der 3. Mannstr., 16. fr. 4-Zim.-Wohnung, 1. St. G. preisw. z. verm. 19493

Rheinaufstr. 22
vis-à-vis der 3. Mannstr., 16. fr. 4-Zim.-Wohnung, 1. St. G. preisw. z. verm. 19493

Rheinaufstr. 22
vis-à-vis der 3. Mannstr., 16. fr. 4-Zim.-Wohnung, 1. St. G. preisw. z. verm. 19493

Rheinaufstr. 22
vis-à-vis der 3. Mannstr., 16. fr. 4-Zim.-Wohnung, 1. St. G. preisw. z. verm. 19493

Rheinaufstr. 22
vis-à-vis der 3. Mannstr., 16. fr. 4-Zim.-Wohnung, 1. St. G. preisw. z. verm. 19493

Schweingerstr. 30
1. Et. hoch, schöne 4-Zimmer-wohnung mit Bad, etc. preiswert sofort oder später zu vermieten. Näheres Bureau Köhler & Deiler, A 2, 3. Tel.-Nr. 640 oder 2376.

Schweingerstr. 154
2. Zimmer u. Küche auf 15. St. oder später zu verm. Näheres Bureau Köhler & Deiler, A 2, 3. Tel.-Nr. 640 oder 2376.

Schweingerstr. 154
2. Zimmer u. Küche auf 15. St. oder später zu verm. Näheres Bureau Köhler & Deiler, A 2, 3. Tel.-Nr. 640 oder 2376.

Schweingerstr. 154
2. Zimmer u. Küche auf 15. St. oder später zu verm. Näheres Bureau Köhler & Deiler, A 2, 3. Tel.-Nr. 640 oder 2376.

Schweingerstr. 154
2. Zimmer u. Küche auf 15. St. oder später zu verm. Näheres Bureau Köhler & Deiler, A 2, 3. Tel.-Nr. 640 oder 2376.

Schweingerstr. 154
2. Zimmer u. Küche auf 15. St. oder später zu verm. Näheres Bureau Köhler & Deiler, A 2, 3. Tel.-Nr. 640 oder 2376.

Schweingerstr. 154
2. Zimmer u. Küche auf 15. St. oder später zu verm. Näheres Bureau Köhler & Deiler, A 2, 3. Tel.-Nr. 640 oder 2376.

Schweingerstr. 154
2. Zimmer u. Küche auf 15. St. oder später zu verm. Näheres Bureau Köhler & Deiler, A 2, 3. Tel.-Nr. 640 oder 2376.

Schweingerstr. 154
2. Zimmer u. Küche auf 15. St. oder später zu verm. Näheres Bureau Köhler & Deiler, A 2, 3. Tel.-Nr. 640 oder 2376.

Schweingerstr. 154
2. Zimmer u. Küche auf 15. St. oder später zu verm. Näheres Bureau Köhler & Deiler, A 2, 3. Tel.-Nr. 640 oder 2376.

Schweingerstr. 154
2. Zimmer u. Küche auf 15. St. oder später zu verm. Näheres Bureau Köhler & Deiler, A 2, 3. Tel.-Nr. 640 oder 2376.

Schweingerstr. 154
2. Zimmer u. Küche auf 15. St. oder später zu verm. Näheres Bureau Köhler & Deiler, A 2, 3. Tel.-Nr. 640 oder 2376.

Schweingerstr. 154
2. Zimmer u. Küche auf 15. St. oder später zu verm. Näheres Bureau Köhler & Deiler, A 2, 3. Tel.-Nr. 640 oder 2376.

Schweingerstr. 154
2. Zimmer u. Küche auf 15. St. oder später zu verm. Näheres Bureau Köhler & Deiler, A 2, 3. Tel.-Nr. 640 oder 2376.

Schweingerstr. 154
2. Zimmer u. Küche auf 15. St. oder später zu verm. Näheres Bureau Köhler & Deiler, A 2, 3. Tel.-Nr. 640 oder 2376.

Schweingerstr. 154
2. Zimmer u. Küche auf 15. St. oder später zu verm. Näheres Bureau Köhler & Deiler, A 2, 3. Tel.-Nr. 640 oder 2376.

Schweingerstr. 154
2. Zimmer u. Küche auf 15. St. oder später zu verm. Näheres Bureau Köhler & Deiler, A 2, 3. Tel.-Nr. 640 oder 2376.